

AK Tirol TIROLER ARBEITERZEITUNG

Österreichische Post AG | Postentgelt bar bezahlt | Verlagsort 6020 Innsbruck | RM 12A039146 K

ZEITUNG FÜR ARBEIT UND KONSUMENTENSCHUTZ DER KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR TIROL 7. JG., SEPTEMBER 2015 | NR. 77

KOMMENTIERT

Gerechtigkeit muss sein



AK Präsident Erwin Zangerl

Die Frage der Gerechtigkeit stand im Mittelpunkt der heurigen Alpbacher Gespräche. Für die AK ist die Verteilungsgerechtigkeit ein zentrales Anliegen, für das wir uns einsetzen.

Das beginnt bei den Löhnen. Um die Einkommen spürbar zu verbessern, gehören die Arbeitnehmer gleichberechtigt an den Gewinnen der Unternehmen beteiligt. Es braucht eine bessere Verteilung der Arbeit. Das wäre eine Entlastung sowohl für alle, die zu viel arbeiten müssen, als auch für jene, die Beschäftigung suchen.

Auch die Steuerabgaben gehören gerechter verteilt: Eine Entlastung der Leistungs- und Arbeitseinkommen zur Stärkung der Realwirtschaft wäre möglich, wenn Millionenerbschaften und Millionenvermögen endlich ihren gerechten Beitrag zu leisten hätten. Gerecht ist auch, die internationalen Steueroasen trocken zu legen und Stiftungen transparent zu gestalten. Die Gewinnverlagerungen multinationaler Konzerne zur Steueroptimierung würde durch eine koordinierte EU-Steuerpolitik zu mehr Fairness gegenüber anderen Steuerzahlern führen.

Aus all den Vorschlägen ersieht man eines ganz deutlich: Die Arbeiterkammer will den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in der Gesellschaft sichern. Es geht um gelebte Solidarität, die der Schlüssel für Wohlstand und soziale Sicherheit ist. Denn Gerechtigkeit muss sein.



Schluss mit Kündigungen! Die Beschäftigten brauchen Arbeit, von der sie leben können.

Für eine menschliche Arbeitswelt

Offensiv. Maßnahmen für mehr Arbeit und ein Bonus-Malus-System für Ältere verlangt AK Präsident Erwin Zangerl.

Die wahren Probleme der hohen Arbeitslosigkeit sind nicht zu weit gefasste Zumutbarkeitsbestimmungen oder die Höhe der Mindestsicherung, sondern es gibt viel zu wenig ordentlich bezahlte ganzjährige Vollzeit-arbeitsplätze“, sagt AK Präsident Erwin Zangerl. „Auch wenn Vertreter von Wirtschaft und Industrie noch so oft das Gegenteil behaupten, ändert sich nichts an diesen Fakten. Im Jahr 2014 kamen in Österreich rechnerisch 12,1 Arbeitslose auf eine offene Stelle, was den enormen Wettbewerb um die verfügbaren Jobs verdeutlicht. Damit hat sich der Stellenandrang seit dem Jahr 2008 mehr als verdoppelt.

Wir verlangen, dass sich noch im Herbst Regierung und Sozialpartner damit auseinandersetzen, wie die nötigen Arbeitsplätze zu schaffen sind und vorhandene Arbeit besser verteilt werden kann. Die Wirtschaftsseite muss endlich

einmal wegkommen von ihrer Blockadehaltung. Die wesentliche Frage wird sein: Wo und in welchen Bereichen gibt es in Zukunft mehr und bessere Arbeit? Darauf sind uns Politik und Wirtschaft eine Antwort schuldig geblieben.

Wir dürfen uns nicht zu Tode sparen. Deshalb brauchen wir in Österreich ein Konjunkturbelebungsprogramm zur Ankurbelung von Wirtschaft und Beschäftigung sowie zur Gesundung der öffentlichen Finanzen. Deshalb erwarten wir uns von der Regierung, dass der im März beschlossene Wohnbaupakt angegangen wird. Ich halte auch den Vorschlag für absolut richtig, dass wachstums- und beschäftigungsfördernde Investitionen der öffentlichen Hand EU-weit nicht mehr ins Defizit gerechnet werden. Das würde in vielen Bereichen die SpARBREMSE lösen und zu wichtigen Investitionen und nötigen Wachstumsimpulsen führen.“

Lesen Sie das Gespräch mit Erwin Zangerl auf Seite 3

ZAHLENSPIELE



... **2.600 Milliarden Dollar** kostet die Verschwendung von Lebensmitteln jährlich weltweit, so das Ergebnis einer Studie vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau im schweizerischen Frick. Diese enorme Summe ergibt sich aus den direkten Kosten für die verschwendeten Produkte (etwa eine Billion US-Dollar), aus Umweltkosten (etwa 700 Milliarden) und sozialen Kosten (etwa 900 Milliarden). Zusammen sind das 2,6 Billionen US-Dollar oder rund 4 % des globalen Brutto-sozialproduktes. Ein Drittel der gesamten Nahrungsmittelproduktion wird also nicht konsumiert sondern weggeworfen. *Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.*

SCHENKEN ODER VERERBEN?

Infoabende in Hall, Strass & Kitzbühel



Immer mehr Menschen sind verunsichert, wie sie für ihre Nachkommen am besten vorsorgen können. Kostenlose AK Infoabende sollen dabei helfen. Es gibt die besten Tipps von Notaren u. a. zu Schenkung, Grunderwerbssteuer neu, Erbfolge, Pflichtteil und Testament.

Hall: Mo, 28. 9., 19.30 Uhr, Hotel Maria Theresia, Reimmichlstr. 25 (anmelden unter 0800/22 55 22 - 3850 oder telfs@ak-tirol.com)

Strass: Mi, 30. 9., 19 Uhr, Festsaal, Oberdorf 68, gegenüber Gemeindeamt (anmelden unter 0800/22 55 22 - 3752 oder schwaz@ak-tirol.com)

AK Kitzbühel: Do, 14. 10., 19 Uhr, Rennfeld 13 (anmelden unter 0800/22 55 22 - 3252 oder kitzbuehel@ak-tirol.com)

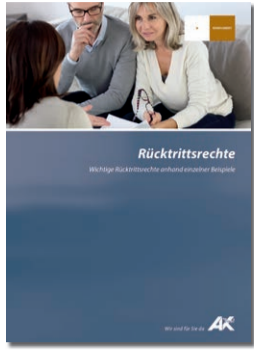
WIR BAUEN AUS

Noch mehr Service für AK Mitglieder



Die Zeiten werden für die Arbeitnehmerfamilien immer rauer. Und sie brauchen immer öfter Rat oder Hilfe von den AK Experten. Um den Mitgliedern noch mehr Service zu bieten, hat die Arbeiterkammer ihr Gebäude in der Innsbrucker Schöpfstraße 2 zu einem zusätzlichen Beratungszentrum ausgebaut. Dort stehen die Profis für die Bereiche **Jugend & Lehre** (Telefon: 0800/22 55 22 - DW 1566), **Wirtschaft, Steuer & EU** (DW 1466), **Gesundheit & Pflege** (DW 1645) sowie der **Unterstützungsfonds** (DW 1111) ab sofort zur Verfügung. Wer also in diesen Belangen eine persönliche Beratung oder Auskunft benötigt, erhält sie in der Innsbrucker Schöpfstraße, schräg gegenüber vom AMS.

Vertrag und Rücktritt



Von der Lebensversicherung bis zum Autokauf, vom Haustürgeschäft über Vorauszahlungskäufe bis zu den eigenen vier Wänden: Für fast alles gibt es Verträge, allerdings können ganz unterschiedliche Regeln gelten, die Konsumenten kennen sollten. Während nach einem Autokauf im Geschäft regelmäßig nur eine Auflösung samt Stornogebühren möglich ist, gilt etwa nach Bestellung im Internetshop eine 14-tägige Rücktrittsfrist. Details finden Sie in der AK Broschüre „Rücktrittsrechte“. Einfach anfordern unter 0800/22 55 22 – 1836 oder herunterladen auf ak-tirol.com

Tipps für junge Konsumenten



Kinder und Jugendliche sind durch das Gesetz – je nach Alter – vor Gefahren, die auf Konsumenten lauern, besonders geschützt. Gerade im Internet warten viele Fallen. Die aktuelle Broschüre der AK Tirol „Junge Konsumenten“ bringt Infos zu Konsumenten- und Datenschutz, Altersgrenzen bei Verträgen, Kostenfallen bei Handys, Facebook und zu dem großen Angebot der AK Bibliothek für junge Menschen. Die „3 goldenen Regeln“ der AK Tirol sind ebenso enthalten wie viele Tipps – die wirken! Broschüre einfach gratis herunterladen auf ak-tirol.com oder telefonisch anfordern unter 0800/225522 – 1836.

FACTS ENTSCHEIDUNG

Details aus dem OLG-Urteil

- Das OLG Innsbruck verwies in seiner Entscheidung u. a. darauf, dass Allgemeine Versicherungsbedingungen (AVB), wie andere AGB auch, durch Willenserklärung in den Vertrag einbezogen werden müssen. Dabei können aber sowohl das Verlangen des Versicherers, seine AVB dem Vertrag zugrunde zu legen, als auch die Zustimmung des Versicherungsnehmers ausdrücklich oder stillschweigend (konkulent) erfolgen.
- Für eine stillschweigende Zustimmung des Versicherungsnehmers durch „Unterwerfung“ ist jedoch ein strenger Maßstab anzulegen: Davon ist nur dann auszugehen, wenn der Versicherer (z. B. im Antragsformular) deutlich auf die AVB hinweist und der Konsument die Möglichkeit hat, vom Inhalt Kenntnis zu erlangen. Tatsächliche Kenntnis oder Aushändigung der AVB vor Abgabe der Vertragserklärung des Versicherungsnehmers sind hingegen nicht erforderlich.
- Kurzbezeichnungen für Versicherungsprodukte sind für Durchschnittsverbraucher nicht verständlich und deshalb für eine wirksame Unterwerfungserklärung grundsätzlich nicht ausreichend – außer der Versicherungsnehmer wird durch einen Versicherungsmakler bedient, dessen Fachwissen er sich zurechnen lassen muss.
- Eine nachträgliche Änderung einmal vereinbarter AGB erfordert im Regelfall die Zustimmung des Vertragspartners bzw. muss er nicht mit Änderungen rechnen, wenn er nicht ausdrücklich und unmissverständlich darauf hingewiesen wird.
- „Versteckte“ Klauseln, mit denen ein durchschnittlich verständiger Konsument nicht zu rechnen braucht, haben keine Geltung.

Richtig ver(un)sichert?

Erfolgreiche Klage. Gut versichert wähnte sich ein Oberländer – bis ihm nach einem Unfall bei seinem Haus plötzlich die Deckung versagt wurde. Die AK half.

Ein Schädel-Hirn-Trauma und mehrere Wirbelbrüche: Schwerste Verletzungen erlitt ein junger Mann, als er im April 2013 von der Terrasse eines Wohnhauses in die Tiefe stürzte, weil sich eine Abplankung löste.

Doch zu allen Sorgen kamen dann noch finanzielle Ängste, gehört das Haus doch dem Vater seiner Lebensgefährtin. Und von diesem wollte die Krankenkasse plötzlich rund 15.000 Euro für Behandlungskosten im Regressweg ersetzt haben.

Der Grund: Das Versicherungsunternehmen, bei dem der Schwiegervater in spe im Rahmen einer Bündelversicherung auch eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen hatte, wollte sich unter Hinweis auf die Versicherungsbedingungen bzw. auf mittlerweile geänderte Vertragsbedingungen aus der Affäre ziehen und verweigerte jegliche Leistung.

Argumentation der Versicherung: Gemäß den Versicherungsbedingungen, die aktuell für den Vertrag gelten, bestünde ein (erweiterter) Risikoausschluss – und damit für den Lebensgefährten der Tochter kein Versicherungsschutz. Somit müsse auch keine Leistung erbracht



Kaum zu glauben, aber wahr: Nach einem Absturz wollte sich die Versicherung des Hausbesitzers aus der Affäre ziehen. Die AK verhalf dem Mann zum Recht.

werden. Verzweifelt wandte sich die Familie an die Konsumentenschützer der AK Tirol. Nach eingehender Prüfung vertraten die AK Experten die Auffassung, dass die Versicherung zur Leistung verpflichtet ist, und sie brachten den Fall vor Gericht.

Volle Deckung. Über zwei Instanzen wurde das Verfahren gegen die Versicherung geführt und die AK Experten behielten Recht: Sowohl das Landesgericht Innsbruck als auch das Oberlandesgericht Innsbruck als Berufungsgericht stellten fest, dass die Versicherung zahlen und vollen Deckungsschutz übernehmen muss. Umso größer war die Erleichterung bei der betroffenen Familie.

Laut OLG Innsbruck muss der Versicherungsnehmer unter den gegebenen Umständen nicht mit einer Einschränkung des Versicherungsschutzes rechnen: Die Versicherung konnte für den konkreten Fall keinen Nachweis eines wirksamen Risikoausschlusses erbringen. Somit ist sie zur Leistung verpflichtet. Durch diese Entscheidung muss die Versicherung nun sämtliche Behandlungskosten des Verunglückten übernehmen und für allfällige Spät- und Dauerfolgen einstehen.

NEWS VOR GERICHT

Erstes Urteil um Zinsuntergrenze

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) führt – im Auftrag des Sozialministeriums – eine Verbandsklage gegen die Raiffeisenbank Bodensee.

Wie viele andere Kreditinstitute (siehe Artikel rechts) hatte es die Bank abgelehnt, „Negativzinsen“ an ihre Fremdwährungskreditnehmer weiterzugeben. Die Marge von 1,375 Prozent stelle die Untergrenze der Sollzinsen dar, teilte die Raiffeisenbank ihren Kunden per Brief mit. Solange keine Einwände erhoben würden, gehe man von einer einvernehmlichen Vertragsänderung aus.

Der Verein für Konsumenteninformation klagte sowohl gegen diese Form der Vertragsänderung, als auch gegen die einseitig festgesetzte Zinsuntergrenze. Das Landesgericht Feldkirch gab dem VKI Recht. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

„Negativzinsen“ bei Krediten?

Aufgepasst. Banken wollen negative Referenzzinssätze nicht an Kreditnehmer weitergeben. Gegen die Hypo Tirol Bank wurde im Auftrag der AK Tirol eine Verbandsklage eingebracht.

Bei Krediten mit einem variablen Zinssatz ist der Sollzinssatz meist an den Euribor oder Libor gebunden. Der Zinssatz, den der Kreditnehmer zu zahlen hat, liegt um einen zumeist explizit vereinbarten Aufschlag über diesem Indikator. Ist zum Beispiel vereinbart, dass der Sollzinssatz um einen Prozentpunkt über dem 3-Monats-Libor für CHF liegt, so würde sich bei einem

Liborwert von z. B. -0,8 % p. a. ein Sollzinssatz von 0,2 % p. a. ergeben. Zahlreiche Banken haben nun ihren Kreditnehmern mitgeteilt, dass jedoch zumindest ein Zinssatz in Höhe des vereinbarten Aufschlages verrechnet wird.

Nach Ansicht der AK stellt dieses Vorgehen der Banken ein Abweichen von den vertraglichen Vereinbarungen dar. Es sind zu dieser Rechtsfrage bereits Gerichtsver-

fahren, u. a. auch gegen die Hypo Tirol Bank, anhängig.

Achtung. Was können Kreditnehmer derzeit tun? In Anbetracht der anhängigen Gerichtsverfahren ist vorerst ein Ergebnis abzuwarten. Erhalten Kreditnehmer jedoch eine Mitteilung der Bank, dass negative Zinsindikatoren nicht berücksichtigt werden, ist es ratsam, unverzüglich Einspruch zu erheben.

Sollte Kreditnehmern seitens der Bank eine Nachtragsvereinbarung zur Unterschrift vorgelegt werden, die eine Zinssatzuntergrenze zum Gegenstand hat, so weist die AK darauf hin, dass zur Unterschriftleistung keine Verpflichtung besteht.

Weiterführende Informationen sowie einen Musterbrief für einen eventuellen Einspruch finden Sie auf ak-tirol.com



NEWS AK INFORMIERT

Die AK hilft in Notsituationen



Der Unterstützungsfonds hilft AK Mitgliedern in finanziellen Notlagen – rasch und unbürokratisch.

Am schnellsten geht es mit einem formlosen schriftlichen Ansuchen samt erforderlichen Unterlagen (Kopien zu Einkommen, Beihilfen, Alimenten, Mietzinsbeihilfen und Ausgaben wie Miete, Rückzahlungsverpflichtungen usw.) an AK Tirol, Unterstützungsfonds, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck. Wichtig: Telefonnummer angeben! Das Team des AK Unterstützungsfonds ist auch telefonisch unter 0800/22 55 22 – 1111 erreichbar. Oder Sie schildern Ihr Anliegen bei einem Besuch im AK Gebäude in der Innsbrucker Schöpfstraße 2. Auch vor Ort gibt es in den AK Bezirkskammern eigene Sprechstage.

Die nächsten Termine:

Telfs, Mittwoch, 23. 9., 9 – 11 Uhr
Schwaz, Donnerstag, 24. 9., 9 – 11 Uhr
Landeck, Mittwoch, 30. 9., 10 – 12 Uhr
Imst, Mittwoch, 30. 9., 14 – 16 Uhr
Kitzbühel, Dienstag, 6. 10., 10 – 12 Uhr
Kufstein, Dienstag, 6. 10., 14 – 16 Uhr
Lienz, Donnerstag 8. 10., 10.30 – 12.30 Uhr
Reutte, Dienstag, 13. 10., 13 – 15 Uhr

Unbedingt vorab telefonisch anmelden in der jeweiligen AK Bezirkskammer und alle Unterlagen mitbringen.

GEWINNEN

Geschichte in 530 Bildern

Krieg am Berg – so heißt ein neues Buch u. a. von Norbert Hölzl über die Folgen des 1. Weltkrieges in Tirol, Südtirol und dem Trentino. An der Südfrent starben vor 100 Jahren zigtausende österreich-ungarische und italienische Soldaten. Das Wissen um die Schrecken sollte uns in Bemühen stärken, Feindbilder abzubauen. Wenn Sie dieses Buch gewinnen wollen, mailen Sie an ak@tirol.com, schicken ein Fax an 0512/5340 – 1290 oder schreiben an AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck. Kennwort: „Geschichte“.

Besser statt billiger!

Im Gespräch. „Wir müssen in die Zukunft investieren, denn wir brauchen mehr und bessere Arbeit“, verlangt der AK Präsident.



AK Präsident Zangerl: „Wir verlangen, dass noch im Herbst ein Arbeitsmarktgipfel stattfindet.“

TAZ: Herr Präsident Zangerl, bleibt die Sorge um den Arbeitsplatz auch im Herbst das Thema Nummer eins?

Zangerl: Die Arbeitslosigkeit steigt weiterhin. Es gibt zu wenig offene Stellen und daher so viele Arbeitslose. Auch die gänzliche Liberalisierung des EU-Arbeitsmarktes – gegen die wir uns immer gestellt haben – hat das Problem gerade im Bereich der ungelerten Arbeitskräfte noch verschärft. Es braucht Instrumente für mehr gute Arbeitsplätze und ein Bonus-Malus-System, um Ältere länger in Beschäftigung zu halten.

TAZ: Welche Maßnahmen schlagen Sie vor?

Zangerl: Gerade jetzt sollte in die Zukunft unseres Landes investiert werden. Die Sicherung und der Ausbau unseres Sozialstaats im Bereich Gesundheit, Infrastruktur oder Pflege haben vielfältige positive Auswirkungen und rechnen

sich auch steuerlich. Denn die hohe Arbeitslosigkeit bringt für die Sozial- und Pensionsversicherungen pro Jahr Mindereinnahmen von hundert Millionen Euro!

TAZ: Wird die Lohnsteuer-Senkung nicht auch schon den erwünschten Aufschwung bringen?

Zangerl: Die Lohnsteuer-Senkung, die ab Jänner in Kraft treten wird, war bereits ein erster wichtiger Schritt, den AK und ÖGB erreicht haben. Doch das allein wird nicht genügen, um die Wirtschaft ausreichend in Schwung zu bringen. Wir werden auch Investitionen für neue Arbeitsplätze brauchen.

TAZ: Wodurch wollen Sie Investitionen in Schwung bringen?

Zangerl: Wir verlangen, dass noch im Herbst ein Arbeitsmarktgipfel stattfindet. Die Wirtschaftsseite muss ihre Blockade beenden. Statt eines Kostensenkungs- und Sozialabbauprogramms geht es doch darum, dass wir besser werden müssen

und nicht billiger. Die wesentliche Frage wird sein: Wo und in welchen Bereichen gibt es in Zukunft mehr und bessere Arbeit?

TAZ: Wo sehen Sie das größte Beschäftigungsproblem?

Zangerl: Das größte Problem sind die fehlenden ganzjährigen Vollzeitstellen und die niedrige Entlohnung. Wir müssen beim Mindestlohn einen deutlichen Sprung nach oben machen. Wenn sich Arbeit wieder lohnt, hört sich auch die menschenverachtende Diskussion um die Mindestsicherung auf. Inakzeptabel ist auch die Blockadehaltung der Unternehmenseite, ein Bonus-Malus-System zur Förderung der Älteren-Beschäftigung umzusetzen. Trotz zahlreicher Förderungen beschäftigen 20 Prozent aller Unternehmen mit mehr als 25 Arbeitnehmern kaum oder gar keine Älteren! Hier muss das Regierungsprogramm endlich umgesetzt werden.

SPIEL MIT & GEWINN

Live: Angelo Branduardi



Der beliebte italienische Liedermacher Angelo Branduardi kommt wieder nach Tirol. Am Samstag, 31. Oktober, gastiert der gebürtige Mailänder ab 20 Uhr im Congress Innsbruck. Branduardis größten Hit, „La pulce d'acqua“ – die Geschichte vom Wasserfloh – haben Fans ganz bestimmt noch im Ohr. Mit weiteren wunderbar poetischen Liedern aus mehr als 50 Alben wird Sie der Musiker einen Abend lang verzaubern. Wenn Sie zwei Tickets gewinnen wollen, mailen Sie an ak@tirol.com, schicken ein Fax an 0512/5340 – 1290 oder schreiben an AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck. Kennwort: „Branduardi“. Name, Adresse und Telefonnummer nicht vergessen! Einsendeschluss: 28.9.2015.

Karten für Lukas Resetarits

Den „Wiener Schmä“ als charmante Hinterfotzigkeit zu bezeichnen, wäre zu einfach. Die Doppelbödigkeit im Dialog macht ihn erst aus. Mit dem „Schmä“ befasst sich auch Lukas Resetarits, wenn er mit seinem gleichnamigen Kabarett am 7. Oktober um 20 Uhr im FORUM in Rum, Rathausplatz 1, gastiert. Wer packt uns mit dem Schmä? Werbung, Marketing und Politik? Die Medien von Print bis Online? Vom tiefsten Gratis-Boulevard bis zur diffamierenden Website werden „G'schichteln“ druckt, deren Wahrheitsgehalt gegen Null geht und die noch dazu schmähfrei sind.

Gewinnen Sie zwei Karten: Schicken Sie ein eMail an ak@tirol.com, ein Fax an 0512/5340 – 1290 oder schreiben Sie an die AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck. Kennwort: „Resetarits“. Name, Adresse und Telefonnummer nicht vergessen. Einsendeschluss: 28.9.2015.

MIT DER AZ ZUM OKTOBERFEST!

So gewinnen Sie je zwei

Logenplätze: Schicken Sie ein eMail (plus Name, Adresse und Telefonnummer!) mit dem gewünschten Tag an ak@tirol.com Stichwort „Oktoberfest“, oder ein Fax an 0512/5340 – 1290 bzw. eine Karte an AK Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstrasse 7. Die Gewinner erhalten Eintrittskarten für die Messe und das Eintrittsband für die Loge per Post.

Bitte beachten: Das Eintrittsband für die Loge im Oktoberfestzelt gilt nur für den jeweils ausgewiesenen Tag zwischen 11 und 18 Uhr!

ORF-RADIO-TIROL-OKTOBERFESTZELT

STIMMUNG, SPASS UND LOGENPLÄTZE!

Auch heuer lässt das Programm im ORF-Radio-Tirol Oktoberfestzelt Schlager- und Volksmusikherzen höher schlagen: Vom 7. bis 11. Oktober sind zahlreiche Publikumsliebblinge in Innsbruck, um auf der Herbstmesse die Festzelt-Bühne so richtig zu rocken.

Und mit ein bisschen Glück (siehe links!) können Sie die Stars hautnah erleben, denn für Leser der Tiroler Arbeiterzeitung gibts eine eigene Loge. Und das sind die Interpreten, die Ihre Laune (täglich zwischen 11 und 18 Uhr) heben werden: Oberkriener Polka Mädels, Zillertaler Mander, Allessa, Nockalm Quintett (7.10.). Huebar Böhmsche, Marc Pircher, Gina, Gilbert (im Bild), Die jungen Zillertaler (8.10.). Böhmsche 7, Zillertaler Ha-



derlumpen, Harfonie, Troglauer Buam (9.10.). Alpenbrass Tirol, Pfunds-Kerle, Jazz Gitti, Volxrock und Gregor Glanz (10.10.). Am Sonntag, dem 11.10., unterhalten Sie nach dem Radio-Tirol-Früh-schoppen mit Harry Prünster und den Blechberg Musikanten und den Grubertalern Melanie Payer, Petra Frey, Norman Stolz und Hannah (Bild re.).

Pro Tag werden 40 Logenplätze ausgespielt, deshalb versuchen Sie Ihr Glück und gewinnen Sie jeweils zwei Plätze in der Festzeltloge der Tiroler Arbeiterkammer. Es gibt übrigens auch Getränke und ein Essen!



Achtung: Freier Dienstvertrag!



Bereits seit längerer Zeit versuchen Unternehmer verstärkt, Arbeitssuchende möglichst kostengünstig zu beschäftigen. So werden immer mehr freie Dienst- bzw. Werkverträge abgeschlossen. Doch welche Auswirkungen hat diese Beschäftigungsform auf den Arbeitnehmer bzw. freien Dienstnehmer? In der umfangreichen Broschüre „Der freie Dienstvertrag“ gibt die AK Auskunft über die Art von Arbeitsverhältnissen und Verträgen, arbeitsrechtliche Folgen sowie versicherungsrechtliche Grundsätze und steuerliche Behandlung freier Dienstnehmer. Kostenlos erhältlich unter 0800/22 55 22 - 1432 oder auf ak-tirol.com

Arbeiten in Teilzeit



Neben einer Zunahme bei freien Dienstnehmern steigt auch die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sprunghaft an. Doch wann liegt überhaupt Teilzeitarbeit vor und wie sieht es mit Ausmaß, Lage und Änderung der Teilzeitarbeit aus bzw. der Änderung von Arbeitszeiten? In der Broschüre „Teilzeitarbeit“ erhalten Interessierte und Betroffene wichtige arbeits- und sozialrechtliche Informationen zum Thema. So werden Fragen zu Überstunden und Mehrarbeit ebenso geklärt, wie zu Versicherungen, Sonderzahlungen, Urlaubsansprüchen oder Entgelt im Krankenstand. Einfach anfordern unter 0800/22 55 22 - 1432 oder herunterladen auf ak-tirol.com

CHECK INFOABENDE

Wenn ein Baby unterwegs ist ...

Werdende Eltern aufgepasst: Neben dem großen Infoabend in der AK in Innsbruck (siehe unten) finden im Herbst auch in der AK Landeck und in Hall im Hotel Maria Theresia Veranstaltungen unter dem Titel „Hey Baby - Tipps für werdende Eltern“ statt. Hier geht es unter anderem um Fragen zum Mutterschutz, Kündigungsschutz, Wochengeld, Karenz, Kinderbetreuungsgeld und Familienbeihilfe. Was muss wem und wann gemeldet werden? Welche rechtlichen Details sind zu beachten und welche Fristen einzuhalten? Da heißt es für werdende Mütter und Väter, bloß keine Fehler zu machen und den Überblick zu bewahren.

Veranstaltung in Landeck

Aber keine Panik. Antworten auf die wichtigsten Fragen und hilfreiche Tipps erhalten Interessierte beim kostenlosen Infoabend in der AK Landeck am Dienstag, 22. September, um 19 Uhr. Achtung: Möglichst rasch anmelden unter 0800/22 55 22 - 3450 oder landeck@ak-tirol.com

Infoabend in Hall

Oder Sie kommen vorbei und informieren sich in Hall im Hotel Maria Theresia am Dienstag, 20. Oktober, um 19.30 Uhr. Für diesen Termin bitte anmelden unter der Hotline 0800/22 55 22 - 3850 oder telfs@ak-tirol.com



Foto: mathom/Fotolia.com

Aller Anfang ist schwer

Schulbeginn. Die lange Ferienzeit wirkt sich negativ auf Rechtschreibung und rechnerisches Denken der Schüler aus. Umgekehrt ist es bei der Lesefähigkeit.



Lernalltag. Neueste Studien zeigen: In den Ferien wird vieles wieder vergessen, das während der Schulzeit gelernt wurde.

Die freie Zeit im Sommer wirkt sich laut einer Studie von Forschern der Universität Graz negativ auf Rechtschreibung und rechnerisches Denken der Schüler aus, während dieser Ferieneffekt jedoch bei der Lesefähigkeit im Durchschnitt sogar positiv ausfällt. Eine nachhaltige Delle in der Lernkurve hinterlassen die Ferien aber nicht, denn neun Wochen nach Ferienen-

de hatten die Schüler die Verluste wieder aufgeholt. Auch das zeigt die Studie der Uni Graz.

Experten des Instituts für Psychologie testeten 182 Schüler im Alter von zehn bis zwölf Jahren jeweils vor und unmittelbar nach den Ferien und dann noch einmal neun Wochen nach Schulbeginn hinsichtlich Lesefähigkeit, Rechtschreibung, mathematischer Fähigkeiten, Kreativität und logischem Denken.

Verluste lassen sich besonders in Mathematik und Rechtschreibung feststellen, weil diese Fähigkeiten im Ferienalltag seltener angewandt werden. Auch bei logischem Denken/Intelligenz zeigten sich Einbußen. Doch in Wirklichkeit haben die Schüler Rechnen und Schreiben nicht verlernt, sie sind nur aus der Übung gekommen. Dafür lernen Kinder in den Ferien wiederum andere Dinge, die unter dem

Schuljahr zu kurz kommen, wie etwa soziale Kompetenz durch gemeinsames Spielen mit Freunden.

Lesefähigkeit verbessert. Und auch in Bezug auf die Lesefähigkeit schnitten Schüler unmittelbar nach den Ferien besser ab als davor. Was sich leicht dadurch erklären lässt, dass Kinder in ihrer Freizeit üblicherweise mehr lesen als schreiben.

Mit neun Wochen Sommerferien liegt Österreich etwa im europäischen Durchschnitt, haben doch Schüler in der Türkei, Estland und Lettland 13 Wochen frei, in Amerika sind es zwölf Wochen, während in Dänemark, Deutschland oder Großbritannien nur sechs Wochen pausiert wird.

Für den Schulstart empfehlen die Forscher, in den ersten Wochen besonders darauf zu achten, den Unterricht so zu gestalten, dass etwaige Verluste aufgeholt werden können. Eltern sollten darauf Rücksicht nehmen, dass die Ferien entspannt auslaufen und sie ihren Kindern besonders in den ersten Schulwochen begleitend zur Seite stehen.

NEWS AK BROSCHÜRE

Mutterschutz, Kindergeld & Co.

Von Mutterschutz über Kündigungs- und Entlassungsschutz bis hin zu Wochengeld und Karenz reichen die Themenbereiche, die in der soeben neu aufgelegten AK Broschüre „Ein Baby kommt“ umfassend behandelt werden. Daneben enthält sie alle wichtigen Infos zu Elternteilzeit, Kinderbetreuungsgeld sowie zwei Musterformulare für das Melden einer Karenz bzw. einer Elternteilzeit beim Arbeitgeber. Alles in allem eine wichtige Informationsquelle für alle werdenden Eltern.

AK Mitglieder können die Broschüre kostenlos unter 0800/22 55 22 - 1432 anfordern, außerdem steht sie auf ak-tirol.com zum Download bereit. Dort finden Sie auch die Musterformulare.

Rundum-Info für werdende Eltern

Ein Kind verändert vieles. Am 6. Oktober erfahren angehende Mamas & Papas alles zu Schwangerschaftsbegleitung, Arbeitsrecht und finanziellen Fragen rund ums Baby.

Mit einer Schwangerschaft beginnt immer auch ein neuer Lebensabschnitt. Aus Paaren werden Familien, und im Alltag ändert sich einiges. Außerdem muss vieles be-

dacht werden: Denn neben all der Vorfreude sollten werdende Mütter und Väter nicht auf wichtige Bestimmungen zu Mutterschutz, Wochen- und Kinderbetreuungsgeld sowie Fristen vergessen. Antworten auf die wichtigsten Fragen dazu erhalten sie beim ganz speziellen AK Abend



„informiert.eltern.werden“ am Dienstag, dem 6. Oktober, ab 18 Uhr in der AK Tirol in Innsbruck. Dabei werden auch Missverständnisse rund um die Begriffe Karenz, Kündigungsschutz und Kinderbetreuungsgeld ausgeräumt.

Vier Kurzvorträge. Expertinnen beleuchten in vier Kurzvorträgen viele wichtige Bereiche unter verschiedensten Gesichtspunkten: Dr. Martina Agreiter (AK Tirol) erläutert „Das Recht der Eltern am Arbeitsplatz“, danach referiert sie mit DGKS Mag. Daniela Russinger (AK) zu „Finanzielles rund

um Schwangerschaft und Geburt“. Hebamme Laura Jenewein informiert über „Schwangerschaftsbegleitung“. Der Abend klingt aus mit einem Kurzvortrag der Psychologin Mag. Robin Menges unter dem Titel „Ein Kind verändert vieles“. Nach jedem Vortrag gibt es eine Diskussionsmöglichkeit im ungezwungenen Rahmen, bei der auch individuelle Fragen gestellt werden können.

Anmeldung

Die Teilnahme am Infoabend „informiert.eltern.werden“ am Dienstag, 6. Oktober, ab 18 Uhr in der AK Tirol in Innsbruck ist kostenlos. Bitte anmelden unter 0800/22 55 22 - 1645.

Babyglück. Damit die Freude nicht getrübt wird, rechtzeitig informieren!

TIPPS AK BROSCHÜRE

Jetzt wird
abgerechnet



Foto: Andres Rodriguez/Fotolia.com

Einmal im Jahr ist Zahltag: Dann flattert vielen Mietern die mehr oder minder nachvollziehbare Betriebskostenabrechnung ins Haus. Viele sehen sich mit hohen Nachforderungen konfrontiert, und gar nicht selten werden Positionen aufaddiert, die tatsächlich vom Vermieter bezahlt werden müssten. Die AK Experten haben für Sie die häufigsten Mängel aufgelistet (mehr dazu rechts). Viele hilfreiche Informationen finden Sie aber auch in der umfassenden AK Broschüre „Betriebs- und Heizkostenabrechnung“.

Denn die Betriebskostenabrechnung ist für viele Konsumenten nur schwer durchschaubar: Was sind Betriebskosten, und was sind keine? Wo können sich Fehler verstecken, und was sollte man beachten?

Die AK Broschüre „Betriebskostenabrechnung“ gibt einen verständlichen Überblick anhand von detaillierten Beispielen. So werden etwa einzelne Betriebskosten, der Betriebskostenschlüssel und häufig vorkommende Gesetzeswidrigkeiten erklärt. Für AK Mitglieder einfach kostenlos anzufordern unter 0800/22 55 22 - 1731 oder herunterzuladen auf ak-tirol.com unter „Service/Broschüren“.

Betriebskosten am Prüfstand

Nachzahlen oder nicht? Um sicher zu sein, sollten Sie Ihre Abrechnung von den AK Mietrechtsexperten kontrollieren lassen. Denn Fehler können viel Geld kosten.

Wir checken Ihre Betriebskosten“, lautet das Motto der AK Mietrechtsexperten, als sie im Juni und Juli in den Bezirken Abrechnungen von Mietern unter die Lupe nahmen.

Dabei zeigte sich nicht nur, wie wichtig eine Kontrolle ist, sondern auch, wo es besonders oft hapert. Und es erwies sich, dass eine für alle „faire“ Heizkostenabrechnung aufgrund der derzeit gängigen Ables- und Abrechnungspraxis und ungenügender bundesgesetzlicher Bestimmungen nicht möglich ist.

• Viele fehlerhafte Abrechnungen beruhen auf Unwillen bzw. Unwissen von Vermietern, die sich mit den vertraglichen und gesetzlichen Bestimmungen nicht befassen möchten. So wurde manchen Mietern nur ein Rechnungsbetrag präsentiert – ohne einzelne Betriebskostenpositionen, Abrechnungszeitraum oder Aufteilungsschlüssel. Andererseits leiten viele private Vermieter ihre Eigentümerabrechnung ungeprüft an die Mieter weiter. Diesen werden somit oft Beträge verrechnet, die in der Abrechnung nichts verloren hätten, wie Beiträge zum Rücklagenfonds.

• Dass die Betriebskosten in Neubauten günstiger wären als in älteren Gebäuden, ließ sich mit den geprüften Abrechnungen nicht belegen. Neubauten sind zwar ener-



Achtung, Kostenfalle! Betriebskostenabrechnungen sollten genau kontrolliert werden, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden.

gieffizienter, dafür werden aber häufig zusätzlich jährliche Wartungen von Liften, Raumlüftungen oder Solaranlagen notwendig.

• Bei Neuvermietungen wird oft das Unwissen der Mieter über die durchschnittlichen Betriebs- und Heizkosten ausgenutzt und eine viel zu niedrige Vorauszahlung vereinbart. Dadurch wirkt die monatliche Gesamtbelastung auf den ersten Blick erträglich. Wenn dann aber die Akontozahlungen in der folgenden Betriebskostenabrechnung aufgrund hoher Nachforderungen um 50 bis 100 % erhöht werden, entpuppt sich die Wohnung

plötzlich als schwer oder gar nicht mehr leistbar.

AK Tipp 1: Bei Betriebs- und Heizkosten genau nachfragen, vor allem bei Akonto-Beträgen unter 2 Euro pro m²!

• Einigen Mietern wurden hohe Heizkosten in Rechnung gestellt und die enormen Verbrauchssteigerungen – trotz mildem Winter – weder hinterfragt, noch die Abrechnung auf mögliche Fehler überprüft.

AK Tipp 2: Ablesefehler werden meist erst im zweiten Jahr nach Fehlablesung schlagend, ein Nachweis ist dann kaum noch möglich. Deshalb routinemäßig Zählerstände von Wasser- und Stromzähler sowie Heizkostenverteiler festhalten.

• Der Ruf der Fernwärme als günstige Möglichkeit der Beheizung bestätigte sich nicht. Durch den hohen Grundkostenanteil und den bisweilen unerklärlichen innerhäuslichen Wärmeverlust zwischen Wärmeanschluss und Wohnungen kommt diese in vielen Anlagen – auch in neueren Gebäuden – tatsächlich sehr teuer.

AK INFO

Bei Fragen zur Betriebskostenabrechnung helfen die AK Mietrechtsexperten unter 0800/22 55 22 - 1717.

Bessere Wohnbauförderung

Gute Nachricht. Niedrigere Zinsen für 44.000 Tiroler Wohnbauförderungsnehmer ab Jänner 2016. Einer dringlichen AK Forderung wurde damit Rechnung getragen.

Wie Landeshauptmann Günther Platter bekannt gegeben hat, werden die Zinsen für die etwa 44.000 Tiroler WBF-Kreditnehmer ab 2016 wesentlich gesenkt.

AK Präsident Erwin Zangerl begrüßt den Beschluss der Tiroler Landesregierung: „In Tirol sind Wohnungen österreichweit gemeinsam mit Salzburg, Vorarlberg und Wien am teuersten. Dabei weist Tirol die niedrigsten Durchschnittslöhne auf. Die Entscheidung, die Zinsen bei Wohnbauförderungsdarlehen zu senken, ist angesichts der hohen Lebenskosten in Tirol und der momentanen Zinslage am Kapitalmarkt eine richtige Maßnahme zur Entlastung der Tiroler Bevölkerung. Dies erspart vielen Kreditnehmern ein teures Umschulden, um in den Genuss der momentan günstigen Zinsen zu kommen.“

Damit erfüllt die Tiroler Landesregierung eine von der AK Tirol seit längerem geforderte Maßnahme zur Schaffung von leistbarem Wohnraum in Tirol. In einer im Auftrag der AK Tirol von Ing. Luis Leiter erstellten Studie wurde bereits im Februar 2015 unter Hinweis auf die derzeit historisch nied-



Foto: contrastwerkstatt/Fotolia.com

Jetzt wirds billiger. Endlich sinken auch die Zinsen bei der Wohnbauförderung!

rige Zinssituation gefordert, dass die Rückzahlung der Altdarlehen aufgrund der wesentlich erhöhten Rückzahlung der Wohnbauförderungsmittel erheblich verbessert werden sollte.

Derzeit sind nur die Eckpunkte bekannt: So wird der Zinssatz auf aktuell 1 % p. a. für alle Kreditverträge nach dem WFG 1984, dem Wohnhaussanierungsgesetz und dem TWFG 1991 gesenkt, wo-

durch sich die Rückzahlungsraten für die Kreditnehmer spürbar reduzieren werden.

Dadurch sinkt beispielsweise für Kredite nach dem WFG 1984 oder TWFG 1991 (1. + 2. Vertragsgeneration) ab dem 26. Jahr der Kreditlaufzeit die jährliche Rate von 8 % auf 6 %. Die Tiroler Wohnbauförderungsnehmer werden somit bis 2054 mit rund 785 Millionen Euro entlastet. Neuverträge profitieren

sogar noch mehr von der Änderung der Wohnbauförderungsrichtlinie: Diese werden für die ersten fünf Jahre zinsfrei gestellt. Danach wird für fünf weitere Jahre nur ein halbes Prozent Zinsen berechnet.

Die Abteilung Wohnbauförderung des Landes arbeitet derzeit an den Änderungen der Rückzahlungskonditionen, die ab 1. Jänner 2016 wirksam werden sollen.

INFOS ZUM NACHLESEN

Was Mieter wissen sollten

Detailliert und mit vielen Beispielen versehen ist die AK Broschüre „Mietrecht für Mieter“. Konsumenten finden hier alle Infos zur komplizierten Materie: Von grundsätzlichen Erklärungen wie „Was bedeutet Miete?“ über die rechtlichen Grundlagen für die Miete einer Wohnung bis hin zu Mietvertrag, Mietzins und der Beendigung eines Mietverhältnisses werden alle wichtigen Fragen zu diesem Thema geklärt.

Mit besonders vielen Bestimmungen sind Mieter Gemeinnütziger Bauvereinigungen konfrontiert, weil sich in diesem Bereich verschiedene Gesetze überschneiden. Umso mehr war es der AK ein Anliegen, mit der Broschüre „Wohnrecht für Mieter von Gemeinnützigen

Bauvereinigungen“ einen praktischen Ratgeber zur Verfügung zu stellen, der die häufigsten Fragen beantwortet. Beide Broschüren sind kostenlos erhältlich unter 0800/22 55 22 - 1731 oder als Download auf ak-tirol.com



Mietrecht für Mieter

Essen verwenden statt vers

Müllberge aus Lebensmitteln. 1 Million Tonnen Obst und Gemüse, Brot und Gebäck, Molkereiprodukte, Fleisch & Soweit das bedenkliche Ergebnis einer Studie im Auftrag des Umweltministeriums. Am meisten wird mit 300.000 T



ZU GUT FÜR DIE TONNE

Ein Gesetz aus Frankreich, laut dem größere Supermärkte und Großhändler keine Lebensmittel mehr wegwerfen dürfen, brachte auch in Österreich Schwung in eine Diskussion, die wohl keinen mehr kalt lässt. Es geht um die Tonnen an Lebensmitteln, die, obwohl völlig in Ordnung, in den Müll wandern.

Schattenseiten

Der Apfel hat eine kleine Druckstelle? Weg damit, kommt ja eh in die Biotonne! Laut Aufdruck hat das Heidelbeerjoghurt heute das Ablaufdatum erreicht? Ist sicher ungenießbar! Und schnell landet auch dieses Produkt im Müll. Dabei wäre beides noch tiptop gewesen.

Spätestens seit Mülltaucher Lebensmittel aus Supermarkt-Abfall-

tonnen retten, wurde vielen bewusst, dass wir mit dem Wohlstand auch zu Verschwendern geworden sind.

Nackte Zahlen zu den Unmengen an „entsorgtem“ Essen liefert jetzt eine Studie, die das Ökologie-Institut im Auftrag des Umweltministeriums durchgeführt hat: 1 Million Tonnen Lebensmittel werden pro Jahr in Österreich nicht verzehrt, sondern weg- geworfen.

Gleichzeitig wird uns Konsumenten ein wenig erfreulicher Spiegel vorgehalten. Denn den größten Anteil daran haben nicht etwa Produzenten oder Handel, sondern die privaten Haushalte! Ein paar Zahlen gefällig?

Nackte Fakten

- 14,5 % unseres Mülls bestehen aus original verpackten oder angebrochenen Lebensmitteln.
- Jeder Haushalt wirft pro Jahr im Schnitt 43 Kilo Lebensmittel weg und damit rund 300 Euro.
- Jedes 5. Brot landet im Müll. Um allein das Getreide für das ent-

sorgte Brot erzeugen zu können, müssen 20.000 ha Anbaufläche bestellt werden.

- 11.000 Tonnen Lebensmittel werden von Handel und Produktion pro Jahr an karitative Einrichtungen weitergegeben, das entspricht nur 1 % des Lebensmittel-„Mülls“.

Konsequenzen

Umfragen in den Zentralen der großen Supermärkte zeigen: Der Handel hat aus dem Aufschrei der Kunden gelernt. Demnach liegt der Anteil an nicht verwertbaren Lebensmitteln zwischen 0,6 und 1 %. Ein Großteil davon wird abgegeben, etwa an Sozialmärkte bzw. -tafeln. Außerdem werden Produkte früher abverkauft, Frischware-Regale abends bewusst nur noch teilweise bestückt und in Form oder Farbe nicht optimal gereinigte Früchte speziell angeboten.

Die Studie zeigt, dass es vor allem auch Konsumenten in der Hand haben, die Müllberge zu verringern, dabei Geld zu sparen und Ressourcen zu schonen.

Bewusster Genuss

1 Gezielt einkaufen. Lassen Sie sich von den vermeintlichen Aktions-Schnäppchen nicht verleiten, zu viel zu kaufen. Denn dann kaufen Sie teuer für den Müll. Überlegen Sie, was Sie für wie viele Personen kochen möchten und kontrollieren Sie bei Ihren Vorräten, was Sie wirklich brauchen. Dann schreiben Sie sich eine Einkaufsliste und gehen nicht hungrig ins Geschäft!

2 Speiseplan. Wer für die nächsten Mahlzeiten vorhandene Lebensmittel verwertet, die bald aufgebraucht werden sollten, spart Geld und Müll. Deshalb Produkte mit kürzerer Haltbarkeit immer nach vorne stellen.

3 Lieber öfter und frisch. Kaufen Sie nur so viele Frischprodukte, wie sie auch rasch verbrauchen können.

Obst und Gemüse sollten möglichst oft frisch besorgt werden, am besten auf dem Markt oder bei Erzeugern aus der Region.

4 Guter Geschmack zählt. Lebensmittel halten meist länger, als es das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) vorsieht (mehr dazu rechts). Deshalb nach Ablauf nicht einfach wegwerfen, sondern auf die eigenen Sinne vertrauen! Schmeckt der Topfen säuerlich oder die Butter ranzig?

5 Richtig lagern. Achten Sie unbedingt auf optimale Lagerbedingungen. Obst und Gemüse mögen Temperaturen von 2 bis 4 Grad; einige Kohlarten, Wurzelgemüse und Äpfel sogar bis zu minus 6 Grad – am optimalsten bei einer Luftfeuchtigkeit zwischen 85 und 90 %.

Allerdings sollten Obst und Gemüse getrennt voneinander gelagert werden. Manche Früchte, wie Äpfel, Bananen, Zwetschken etc. sondern das Reifegas Ethylen ab, das Gurken, Kohlarten, Erdäpfel usw. rascher verderben lässt.

Kraut, Karotten, Zwiebeln, Erdäpfel und Petersilwurzeln fühlen sich im kühlen dunklen Keller am wohlsten. Bei Zimmertempe-

VORMERKEN

Macht Zucker süchtig?



Bestimmte Geschmacksrichtungen verführen zu übermäßigem Essen – süß ganz besonders. Warum das so ist und welche Lebensmittel problematisch sind, darüber klärt Apothekerin und Nährstoffspezialistin Mag. Karin Hofinger auf: Am Donnerstag, dem 26. November, in der AK Tirol in Innsbruck um 18.30 Uhr. Beim Infoabend „Macht Zucker süchtig und krank?“ geht es u. a. um die Frage, ob wir Gefahr laufen, in die „Zuckerfalle der Lebensmittelindustrie“ zu tappen. Auch der Zusammenhang von Zuckerkonsum, Übergewicht und Zuckerkrankheit wird beleuchtet. Anmeldung unter 0800/22 55 22 - 1833 oder konsument@ak-tirol.com

VERSTEHEN

Alle E-Nummern im Überblick



Wer sich für die Zutaten in Lebensmitteln interessiert, stößt auf den Verpackungen garantiert auf E-Nummern. Mit ihnen werden in der EU Lebensmittelzusatzstoffe gekennzeichnet: Diese färben Speisen, verstärken den Geschmack, sie verdicken oder machen länger haltbar. Zahlreiche gelten als unbedenklich. Viele sind jedoch völlig überflüssig, und einige können sogar gesundheitliche Probleme verursachen. Die AK versucht seit Jahren dem Informationsmanko in Bezug auf Lebensmittelzusatzstoffe zu begegnen und hat dazu die umfangreiche Broschüre „E-Nummern“ herausgegeben. Kostenlos erhältlich unter 0800/22 55 22 - 1836 oder auf ak-tirol.com

VORTRAG

Regional und gut

Wer weiter denkt, kauft gesünder und näher ein“ lautet die Botschaft von Ernährungsexpertin Mag. Angelika Kirchmaier und Fritz Gurgiser beim Infoabend am Dienstag, dem 22. September, ab 19 Uhr in der AK Lienz. Im Mittelpunkt stehen gesunde Lebensmittel und die Vorteile heimischer Produkte. Erfahren Sie bei den Vorträgen, was sich hinter Billig-Erzeugnissen und Zusatzstoffen verbirgt, wie Konsumenten vom regionalen Kreislauf profitieren und damit Arbeitsplätze im ländlichen Raum erhalten.

Anmeldung entweder telefonisch unter 0800/22 55 22 - 3550 oder unter lienz@ak-tirol.com

chwenden

Co. landen österreichweit pro Jahr im Müll.
Tonnen von privaten Haushalten „entsorgt“.



Foto: Armin Staudt / Fotolia.com

ratur lagern sie auch abgedeckt in einem Korb oder Jutesack.

Trockenwaren wie Mehl, Teigwaren, Kräuter usw. sollten nach Öffnen der Packung in luftdichte Behälter gefüllt werden.

Brot und Gebäck halten sich am besten bei Zimmertemperatur in einer Brotdose oder im Plastiksack.

6 In den Gefrierschrank. Noch nie haben Küchen so viele technische Raffinessen geboten. Warum dann nicht einfach einfrieren, was zu viel ist? Auf diese Weise hat man auf die Schnelle Brot zur Hand, eine Suppe oder vielleicht auch ein paar reife kleingeschnittene Tomaten, aus denen Sie im Handumdrehen eine Sauce zaubern, wenn es einmal schnell gehen muss!

7 Kreativ kochen. Denken Sie bei Quiche, Auflauf und Suppe an „Restküche“? Gerade diese Gerichte sind hervorragend geeignet, um Käse, Milchprodukte, Eier sowie Gemüse und Fleischreste in Gaumenfreuden zu verwandeln.

Wie lange haltbar?

Über Sinn und Unsinn von Haltbarkeitsfristen wird angesichts der Lebensmittel-Müllberge mittlerweile sogar auf EU-Ebene diskutiert. Denn gerade Produkte, wie Nudeln, Mehl, Reis oder Kaffee sind auch nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD) noch völlig in Ordnung.

So bedeutet das Überschreiten des Mindesthaltbarkeitsdatums nicht generell, dass ein Lebensmittel nicht mehr genussfähig ist: Das MHD („Mindestens haltbar bis ...“) gibt lediglich an, bis zu welchem Datum der Hersteller den einwandfreien Zustand für ein originalverpacktes richtig gelagertes Lebensmittel garantiert. Deutlich gekennzeichnet, darf es auch danach noch verkauft werden. Das Verbrauchsdatum („Zu verbrauchen bis ...“) ist hingegen für hygienisch heikle Lebensmittel, wie Fleisch, Geflügel und Fisch vorgeschrieben. Sie dürfen nach Ablauf nicht mehr angeboten werden.

Nur in Dänemark sind Lebensmittel teurer

Aufgedeckt. Was Konsumenten täglich feststellen, belegt nun eine Analyse von Eurostat: Österreich hat das EU-weit zweithöchste Preisniveau bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken.

Niedrige Löhne, aber teures Leben. Dass dies nicht nur einfach so dahin gejammt ist, deckt eine Studie nach der anderen auf.

Vor kurzem sorgten Daten des EU-Statistikamtes Eurostat für Aufregung. Belegen diese doch schwarz auf weiß, was Konsumenten immer wieder kritisieren: Dass Lebensmittel in Österreich so extrem teuer sind.

Platz 2

Tatsächlich rangierte Österreich 2014 im Vergleich der 28 EU-Länder bei den Preisen für Nahrungsmittel wie Brot, Fleisch, Fisch, Milch, Käse, Eier und Geflügel sowie für alkoholfreie Getränke an zweiter Stelle hinter Dänemark!

Nimmt man dann den EU-Durchschnitt bei den Lebensmittelpreisen als 100-Prozent-Wert, wird die Diskrepanz noch viel deutlicher. Mit 139 % „führt“ Dänemark vor Österreich mit 124 % und Finnland mit 123 %. Italien rangiert mit 112 % auf Platz 7, Deutschland mit 109 % auf Platz 9. Am billigsten ist Polen mit 61 %, Rumänien liegt bei 68 und Bulgarien bei 70 %.

Fadenscheinig

Für diese Schere wurden natürlich gleich verschiedenste Gründe genannt. Laut Josef Baumgartner vom Wifo gelte generell der Grundsatz: Je reicher ein Land, desto höher die Preise, weil dann auch höhere Qualität gekauft werde. So verwies er u. a. auf einen höheren Anteil an biologischer Landwirtschaft in Österreich, auf höhere Produktionskosten durch die kleinbäuerliche Struktur sowie auf die etwas höhere Mehrwertsteuer. Sie liegt bei uns bei 10, in Deutschland bei 7 %.

„Aber das erklärt doch noch lange nicht, warum die Arbeitnehmer in Österreich um so viel mehr für ein und das selbe Produkt bezahlen müssen, als unsere Nachbarn in Deutschland oder Italien“, kritisiert AK Präsident Erwin Zangerl.

AK Tests

Wie extrem die Preisunterschiede bei einzelnen Artikeln ausfallen können, zeigten die Tests der AK Tirol immer wieder. Zangerl: „Ob es nun Drogerieartikel oder Lebensmittel waren, für die wir in

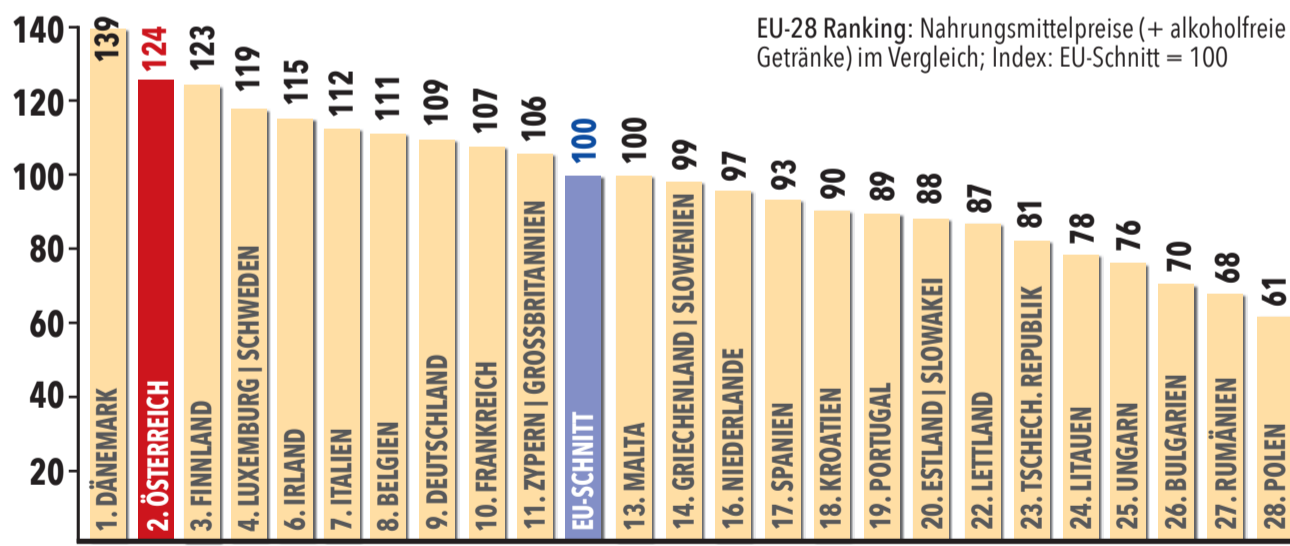
München und Innsbruck die Preise erhoben haben: Jedes Mal ergab sich dabei ein unverschämter Österreich-Aufschlag mit Unterschieden von bis zu 170 % für idente Artikel. Und stets war der teuerste Markt in München günstiger als der billigste in Innsbruck.“

Für die AK Tirol steht fest: Hinter dem hohen Preisniveau in Österreich stecken vorwiegend Interessen der Wirtschaft. So verweist Wifo-Experte Baumgartner im Rahmen der Eurostat-Analyse auf den geringeren Wettbewerb in Österreich – verursacht durch die Marktbeherrschung von Rewe, Spar und Hofer, die einen Marktanteil von mehr als 85 % halten.

„Die Eurostat-Daten bestärken uns nur darin, die EU-Kommission erneut in die Pflicht zu nehmen. Wir fordern sie noch einmal auf, diese Preisunterschiede endlich abzustellen“, ärgert sich AK Präsident Zangerl.

Zahlen & Fakten

Mehr zu den AK Preiserhebungen zu Drogerieartikeln und Lebensmitteln finden Sie auf ak-tirol.com



PUTENFLEISCH IM AK TEST

Erhöhte Keimzahl bei zwei von sieben Proben

Fettarm und geschmackig: Auch während der Grillsaison ist Putenfleisch für viele eine beliebte Alternative zu Rind oder Schwein. Wären da nicht immer wieder ungünstige Testergebnisse zur Keimbelastung, die einem den Appetit verderben können.

Bei einem AK Test 2014 wurden in vier von sieben Proben aus Tiroler Geschäften *Campylobacter* gefunden, in einer auch noch *Salmonellen*.

Deshalb ließen die Konsumentenschutz der AK Tirol heuer erneut stichprobenartig verpacktes Putenfleisch aus sieben Tiroler



Supermärkten für einen Nachtest untersuchen. Dieses Mal fiel das Ergebnis besser aus: „Nur“ zwei Proben wiesen eine erhöhte Keimzahl bei *Campylobacter* auf.

„Sicher“ trotz Keimen. Aus lebensmittelrechtlicher Sicht war dennoch keine Probe zu beanstanden. Weil die Verpackungen den Kühl-, Hygiene- und Erhaltungshinweis aufwiesen, waren sie laut Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz

und unter der Voraussetzung, dass sie vollständig durchgegart werden, als „sicher“ zu beurteilen.

Keime kommen grundsätzlich überall in der Umwelt vor, bestimmte Bakterien lassen sich im Erzeugungsprozess nicht ganz verbannen. Ob sie gefährlich werden, hängt von Art und Anzahl, aber auch vom individuellen Gesundheitszustand ab. Deshalb sind Lebensmittelhersteller und -händler aufgerufen, hohe Hygienestandards einzuhalten, um unkontrollierte Vermehrung von Keimen und Gesundheitsgefährdung zu vermeiden.

Dennoch sollten Konsumenten bei rohem Geflügel auf die gute Küchenhygiene achten (siehe Beitrag rechts).

KÜCHEN-TIPPS

Geflügel richtig zubereiten



Mit ein paar simplen Vorkehrungen können Sie Geflügel ohne Angst vor pathogenen Keimen genießen.

Kühlen: Geflügel bei höchstens 4° Celsius lagern und die Kühlkette einhalten!

Kreuzkontaminationen vermeiden: Deshalb rohes Fleisch separat lagern und auf Küchenhygiene achten, also beim Bearbeiten nicht mit Lebensmitteln in Kontakt bringen, die roh verzehrt werden. Messer und Schneidbrett sehr heiß abwaschen, Schwämme und Geschirrtücher häufig wechseln und bei mehr als 60° waschen. Geflügel durcherhitzen auf mindestens 70° Kerntemperatur für 10 Minuten, damit Keime absterben. Es darf beim Verzehr nicht mehr rosa sein.

AK TIPP DAHEIM PFLEGEN

Kufstein: Infos für Angehörige

Wenn Menschen Pflege brauchen, wirkt sich dies auch auf den Alltag der Angehörigen aus. Entsprechend groß ist das Interesse an der AK Veranstaltungsreihe „Häusliche Pflege – eine Herausforderung“, die nun in der AK Kufstein fortgesetzt wird: Am 20. Oktober um 19 Uhr geben Expertinnen Tipps fürs Adaptieren der Wohnung und zu Fördermöglichkeiten sowie Infos zu Pflegegeld und dem AK Pflegetagebuch, das ein wichtiges Hilfsmittel für die PflegegeldEinstufung darstellt. Zusätzlich werden Pflegehilfsmittel vorgeführt, wie Duschbrett, Hüftprotektoren, Haltegurte, Bettleiter u. v. m. **Anmeldung:** 0800/22 55 22 – 3350 oder kufstein@ak-tirol.com



Apfelesser denken besser

Viele gesunde Eigenschaften werden dem knackigen Kernobst zugeschrieben. Dass die Tiroler auch genussvoll zubeißen dürfen, belegte der erfreuliche Test der AK Konsumentenschützer (die TAZ berichtete). Dafür wurden Äpfel aus biologischem und konventionellem Anbau in sechs Supermärkten gekauft und u. a. auf Pestizidrückstände geprüft. Zusätzlich fragten die AK Experten in den Zentralen nach Maßnahmen, mit denen die Händler die Pestizidbelastung bei konventionell erzeugtem Obst gering halten. Jetzt liegen alle Stellungnahmen vor: Die Ketten verweisen durchwegs auf haus-eigene Qualitätssicherung sowie auf enge Zusammenarbeit mit Erzeugern bzw. Lieferanten und zum Teil auch auf biologische Alternativen, die die chemische Keule zunehmend ersetzen (sollen).

Gesetz gefährdet Patienten

Billiger statt besser. Die geplanten Änderungen beim Gesundheits- und Krankenpflegegesetz lassen die Alarmglocken schrillen. Experten befürchten eine schlechtere Patientenversorgung.

Auch im Gesundheits- und Krankenpflegebereich soll eine akademische Ausbildung möglich sein – das ist aber auch schon die einzige Verbesserung durch die vorgesehene Gesetzesnovelle. Denn bei der Basisausbildung hapert es laut diesen Plänen umso mehr. So soll der Pflegeberuf künftig dreigeteilt sein in diplomiertes Pflegepersonal, Pflegefach- und Pflegeassistenten. Doch die angekündigten Kompetenzerweiterungen halten Experten für höchst bedenklich. Pflegeassistenten sollen nach nur einjähriger Ausbildung auf Anordnung sämtliche Pflegeinterventionen durchführen dürfen, Pflegefachassistenten mit zweijähriger Ausbildung dürfen eigenverantwortlich sämtliche Pflegeinterventionen auf Anordnung durchführen. Dies gilt auch



für Tätigkeiten im medizinischen Bereich, auch was Diagnostik und Therapie am Patienten betrifft. Eine Kontrolle durch den gehobenen Dienst – das diplomierte Pflegepersonal – ist nicht einmal vorgesehen. Dies lässt befürchten, dass in Spitälern dann überwiegend Pflegeassistenten und Pflegefachassistenten eingesetzt werden statt des (teueren und länger ausgebildeten) diplomierten Pflegepersonals.

Die Vorsitzende des Ausschusses „Gesundheit und Pflege“ der AK Tirol und BR-Vorsitzende am BKH Schwaz, Kammerrätin Petra Grössl-Wechselberger, betont: „Dieser Entwurf darf keinesfalls beschlossen werden und muss zurück an den Start. Für ein modernes Gesundheitssystem be-

nötigen wir gut ausgebildete Pflegeexperten, und nicht nur Erfüllungsgehilfen, die trotz reduzierter Ausbildung ärztliche Tätigkeiten übernehmen. Vielmehr wäre eine Zusammenarbeit von Pflegepersonal und Ärzten auf Augenhöhe anzustreben.“

Kritik. „Die Kürzung der Ausbildungszeiten für Gesundheitsberufe sehe ich als Gefahr für die weitere gute pflegerische Versorgung der Bevölkerung“, kritisiert Gerhard Hödl, BR-Vorsitzender der Tirol Kliniken GmbH. Und AK Präsident Erwin Zangerl ergänzt: „Jeder Lehrberuf dauert drei Jahre. Für die Arbeit am Menschen, bei der es um Gesundheit und Leben – unser höchstes Gut – geht, lässt das geplante neue Gesetz jedoch kürzere Ausbildungszeiten zu! Das geht zu Lasten der pflegerischen Qualität und der Patientensicherheit.“

Problem. Verkürzte Ausbildung geht zu Lasten der Sicherheit.

HILFE KOSTENLOS

Workshop zur Pflege

Sie möchten sich bei der Betreuung eines pflegebedürftigen Familienmitglieds tatkräftig einbringen. Aber selbst wenn alle organisatorischen Hürden bewältigt sind, erwarten Sie im Alltag viele Herausforderungen: Wie funktioniert rückenschonendes Bewegen im Bett? Wie das Umsetzen vom Bett in einen Stuhl oder das Aufstehen?

Bei einem Workshop in der AK Tirol in Innsbruck erfahren Angehörige von Experten viel Wissenswertes für den Umgang mit pflegebedürftigen. Ein Schwerpunkt ist der Unterstützung Demenzbetroffener gewidmet. Außerdem werden Hilfsmittel vorgestellt, die die Pflege erleichtern.

Für den Workshop stehen zwei Termine zur Wahl. Freitag, 9. Oktober, oder Freitag, 23. Oktober. Beginn: jeweils 14 Uhr. Melden Sie sich am besten gleich für Ihren Wunschtermin an unter Tel. 0800/22 55 22 – 1645 oder gup@ak-tirol.com. Achtung, beschränkte Teilnehmerzahl!

PFLEGE AK POSITION

Heime brauchen neuen Schlüssel

Wie veraltet der Personalbemessungsschlüssel für die 86 Tiroler Pflegeheime ist, zeigte der Tätigkeitsbericht 2007/2009 der Heimanwaltschaft: So betrug der Zeitbedarf bei einem Heimbewohner der Pflegestufe III 158,5 Minuten/Tag – statt vorgegebener 76 Minuten. Deshalb fordert die AK vom Land einen adäquaten Pflegeschlüssel und unterstützt die Position von ISDBetriebsrat und ARGE Pflegeheime.

„Wir brauchen optimale Pflege und humane Arbeitsbedingungen“, betont AK Präsident Erwin Zangerl. „Dazu gehören tagsatzrelevante Stellen für Therapeuten. Diese müssen derzeit aufgrund des Schlüssels sogar abgezogen werden!“

Helfen mit Hand & Köpfchen

Physiotherapeuten. Bewegung kann und soll Spaß machen. Und damit unser Körper auch einwandfrei funktioniert, leisten diese Experten wertvolle Dienste.

Einen wesentlichen Beitrag, damit die natürliche Bewegungsfähigkeit erhalten bleibt bzw. um diese wieder herzustellen oder zu verbessern sowie Funktionsstörungen zu vermeiden, leistet die Berufsgruppe der Physiotherapeuten. Sie bezeichnen sich auch gerne als Bewegungsexperten. Die Ausbildung erfolgt in einem dreijährigen Fachhochschulstudium, das mit dem Titel Bachelor of Science abgeschlossen wird.

Das Einsatzgebiet der Physiotherapie ist mannigfaltig. Es reicht von der Orthopädie, der Inneren Medizin, der Sportmedizin über die Arbeitsmedizin, Psychiatrie

und Geburtshilfe bis hin zur Sport- und Trainingsberatung. Dabei können die jeweiligen Therapeuten sowohl freiberuflich, als auch in einem Angestelltenverhältnis tätig sein.

Der physiotherapeutische Dienst wendet alle physiotherapeutischen Behandlungen eigenverantwortlich nach ärztlicher Anordnung an. Zu diesen Maßnahmen zählen



unter anderem alle Arten der Bewegungstherapie, Heilmassagen, Atemtherapie, manuelle Therapie, Lymphdrainagen oder Reflexzonen- und Ultraschalltherapie. Auf Grund der Zunahme von Störungen und Schädigungen des Bewegungstraktes sowie der Verschiebung der Altersstruktur gewinnt auch in der Physiotherapie die Vorsorge an

Physiotherapie: Umfangreiches Berufsbild mit hohen Anforderungen.

Bedeutung. Im Rahmen der präventiven Arbeit können Mitarbeiter des physiotherapeutischen Dienstes beispielsweise Arbeitsplätze analysieren und dazu entsprechende Änderungsvorschläge unterbreiten oder Aufklärung zu den Themen Bewegungsausgleich oder ergonomisches Sitzverhalten in Kindergärten und Schulen betreiben. Für die Beratung und Erziehung gesunder Personen benötigen Physiotherapeuten keine Anordnung eines Arztes.

Neben Physiotherapeuten darf auch die Berufsgruppe der Massage durchzuführen. Über deren Berufsbild erfahren Sie mehr in der nächsten Ausgabe.

TIPPS GESUNDE ARBEIT

Seminar für Betriebsräte

Speziell für Betriebsräte bietet die AK Tirol ein eintägiges kostenloses Seminar zum Thema Arbeitnehmerschutz an: Am Do., 5. November, erfahren Sie, wie Sie zur sicheren und gesunden Gestaltung von Arbeitsplätzen beitragen – und damit zu einer besseren Lebensqualität Ihrer Kollegen. Denn noch immer sind hunderttausende Arbeitnehmer mit gesundheitsgefährdenden oder belasteten Arbeitsbedingungen konfrontiert. Jedes Jahr ereignen sich rund 94.000 Arbeitsunfälle. Und beruflich bedingte Krankheiten werden nur zu einem Teil als Berufskrankheiten anerkannt.

Anmelden. „Arbeitnehmerschutz für Betriebsräte“ am Do., 5. November, ab 9 Uhr im AK Bildungshaus Seehof auf der Innsbrucker Hungerburg.
Anmeldung: AK Betriebsservice, Tel. 0800/22 55 22 – 1930 oder an andrea.brugger@ak-tirol.com

Experten beraten zu Weiterbildung

Sie interessieren sich für eine berufliche Aus- und Weiterbildung? Dann ist der Herbst die ideale Jahreszeit zum Durchstarten. Wer aus der Fülle an Angeboten für den 2. Bildungsweg, den Regeln für Bildungskarenz, -teilzeit und Förderungen nicht schlau wird, nutzt am besten die kostenlose Rundum-Beratung der AK Experten: Einfach anrufen unter 0800/22 55 22 – 1515 oder per eMail an bildung@ak-tirol.com

Hier können Sie auch persönliche Beratungstermine in Ihrer Bezirkskammer vereinbaren.



Perfider Rat bei Abfertigung: Jetzt soll Allgemeinheit zahlen!

Unerhört. Ein WK-Vertreter erklärte, wie sich Chefs die Abfertigung alt sparen: Dabei müssen Arbeitnehmer klagen, Tausende vorschießen und auf Geld warten, das alle zahlen.

Als wäre es das normalste der Welt: Auf orf-online fand sich die Aussage, dass die anstehenden Abfertigungen einem Chef die Pension verlei- den. Weil er die insgesamt 350.000 Euro nicht zahlen kann, werde nichts aus der Betriebsschließung.

Der von der WK vorgeschlagene Ausweg sorgte seither für Empörung: Der Unternehmer solle die Zahlung der Abfertigungen verweigern und sich von den Arbeitnehmern klagen lassen. Denn dann springe der Insolvenz-Entgelt-Fonds ein.

Seltene Praxis. Klingt einfach und nach bloßer Routine. Doch damit werden ausgerechnet treue Beschäftigte bestraft, die noch unter das alte Abfertigungssystem fallen, für das der Arbeitgeber Rücklagen bilden muss.

Und hier kommt nun der Insolvenz-Entgelt-Fonds ins Spiel. Einst eingerichtet, um bei einer Insolvenz des Unternehmens die Ansprüche der Mitarbeiter abzusichern, soll er nun laut WK-Vorschlag angezapft werden, damit sich der Chef die Zahlung der Abfertigung erspart. „Die Abfertigung ist immer noch Bestandteil des über Jahre hindurch verdienten Entgelts. Und es war sicher nicht beabsichtigt, dass Einzelunternehmer den Fonds nutzen, um sich gezielt aus ihrer Verantwortung zu stehlen“, ist Arbeiterkammer-Präsident Erwin Zangerl empört.

Langwierig. Beschäftigte können zwar mit Geld vom Insolvenz-Entgelt-Fonds rechnen, allerdings erst nach einem längeren Gerichts- und Behördenlauf, der vorzufinanzieren ist. Zunächst muss die Abfertigung eingeklagt werden, wobei das Gericht die wirtschaftliche Lage des Unternehmers genau prüft. Nur dann, wenn der Arbeitnehmer den Prozess verliert, weil die wirtschaftliche Lage tatsächlich so schlecht ist, dass die gänzliche oder teilweise Zahlung der Abfertigung nicht zumutbar ist, kann ein Antrag auf Insolvenz-Ausfallgeld gestellt werden.

Beispiel aus der AK. Dass dabei leicht einmal ein Jahr verstreichen kann, sehen die AK Experten immer wieder. Wie etwa in einem aktuellen Fall, bei dem Arbeitsgericht und Insolvenz-Entgelt-Fonds sogar rasch gehandelt haben:

- **31.12.2013:** Die Schlussabrechnung wegen Betriebs-schließung ergibt eine Abfertigung in Höhe von **24.476,16 Euro brutto**.
- **25.3.2014:** Klage auf Zahlung der Abfertigung wird eingebracht, damit fallen **707 Euro Gerichtsgebühr** an.
- **25.8.2014:** Zustellung

Dreist. Damit ein Unternehmer in Pension gehen kann, soll der Insolvenz-Entgelt-Fonds zahlen.



des Gerichtsurteils: Der Prozess ist verloren, jetzt kann der Antrag beim Insolvenz-Entgelt-Fonds gestellt werden. Allerdings bedeutet der Prozessverlust auch, dass die eigenen und gegnerischen Vertretungskosten von rund **12.700 Euro** binnen 14 Tagen zu zahlen sind – auch wenn sie später ersetzt werden.

- **10.10.2014:** Der Bescheid des Insolvenz-Entgelt-Fonds über Zahlung der Abfertigung langt ein.
- **26.11.2014:** Es folgt der Bescheid über Zahlung der Gerichtskosten.

Ohne AK Rechtsschutz hätte der Betroffene **13.259,40 Euro** selbst auslegen müssen. So aber wurden alle Kosten bevorzugen und 554,40 Euro für die Antragstellung überhaupt übernommen, weil diese vom Insolvenz-Entgelt-Fonds nicht ersetzt werden. Somit hatte der Arbeitnehmer letztlich keine Kostenbelastung.

„Wir können zwar froh sein, dass die Beschäftigten durch den Insolvenz-Entgelt-Fonds abgesichert sind“, meint AK-Präsident Zangerl. „Aber eines muss klar sein: Fälle, in denen Abfertigung und Prozesskosten auf die Allgemeinheit abgewälzt werden, dürfen keinesfalls zur Routine werden, sondern müssen der letzte Ausweg bleiben!“

Entlassung nur bei Fehlverhalten

Rote Karte. Bei einer Entlassung ist das Dienstverhältnis sofort beendet. Dem Beschäftigten wird ein grobes Fehlverhalten zum Verhängnis.



Immer wieder kommt es bei den Begriffen Kündigung und Entlassung zu Missverständnissen. Dabei handelt es sich um unterschiedliche Formen der Beendigung eines Dienstverhältnisses, mit unterschiedlichen Folgen für die Betroffenen.

Entlassung. Eine Entlassung ist die fristlose Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber aus einem wichtigen Grund. Das Dienstverhältnis ist damit sofort beendet. Dem Beschäftigten wird ein grobes Fehlverhalten zum Verhängnis. Nur

jene Gründe können eine Entlassung rechtfertigen, die so gewichtig sind, dass dadurch das Arbeitsverhältnis nachhaltig zerrüttet wird (z. B. Diebstahl, schwere Beleidigung, Handgreiflichkeiten, schwerer Vertrauensbruch, beharrliche Vernachlässigung von Pflichten).

Eine Entlassung hat für den Arbeitnehmer erhebliche finanzielle Nachteile: Es besteht kein Anspruch auf Abfertigung alt und Arbeiter verlieren in der Regel die Sonderzahlungen im laufenden Kalenderjahr. Man kann gerichtlich gegen ungerechtfertigte Entlassungen vorgehen. Aber Achtung: Hier sind Fristen einzuhalten. Am besten bei den AK-Experten nachfragen. Ist die Klage erfolgreich, erhält man die Kündigungsentschädigung. Das heißt, man wird vermögensmäßig so gestellt, wie bei einer ordnungsgemäßen Arbeitgeber-Kündigung (Entgelt für die eigentlich einzuhaltende Kündigungsfrist, Abfertigung

alt, anteilige Sonderzahlungen und anteilige Urlaubersatzleistung).

Kündigung. Eine Kündigung ist die Auflösung eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses. Sie muss nicht begründet werden (Ausnahme: öffentlicher Dienst), aber es müssen Fristen eingehalten werden. Die Kündigungsfrist ist der Zeitraum zwischen dem Erhalt der Kündigung und dem tatsächlichen Ende des Arbeitsverhältnisses. Der Kündigungstermin ist der letzte Tag des Arbeitsverhältnisses. Während der Kündigungszeit steht das volle Entgelt samt Sonderzahlungen zu.



Foto: picturefactory/Fotolia.com

AK Telfs: 22. September, 19.30 Uhr
AK Landeck: 20. Oktober, 19 Uhr

Dort erfahren Sie alles zu Bildungskarenz, Arbeitsstiftungen, Beihilfen für Schüler, Studenten, Lehrlinge sowie zu Beihilfen zur Höherqualifizierung. Anmeldung unter 0800/22 55 22 – DW 3850 (Telfs) bzw. DW 3450 (Landeck).

Noch Fragen?

Infos dazu gibts unter 0800/22 55 22 – 1414 oder in Ihrer AK im Bezirk.

NEWS IN DEN BEZIRKEN

Infoabende zu Wer fördert was?

Der Bildungswunsch steht fest. Doch viele wagen den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt dann doch nicht – aus Angst, dass das Budget nicht reicht. Die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten sind häufig nicht bekannt! Damit sich alle weiterbildungswilligen Arbeitnehmer, Schüler, Studenten und Lehrlinge im Förderdschungel auskennen, bietet die AK in Telfs und Landeck die Infoabende „Wer fördert was?“ an.

INFOBENDE

Eltern als Lernbegleiter



Der Schulbesuch der Kinder kann für Eltern zum Spießrutenlauf werden – mitunter auch samt unangenehmer Auswirkungen aufs Familienleben. Etwa dann, wenn Schüler so gar keine Lust haben, die Hausaufgaben zu machen oder noch einmal die Englisch-Vokabeln durchzugehen.

Sind Eltern ratlos, können Tipps von Fachleuten Abhilfe schaffen. Bei den kostenlosen Infoabenden „Eltern als Lernbegleiter“ in der AK Tirol in Innsbruck und in der AK Imst erklärt Dr. Astrid Freienstein-Torggler vom Pädagogischen Institut in Bozen, wie Sie Ihrem Kind beim Lernen helfen können. Lassen Sie sich überraschen, mit welchen Kniffen es funktionieren kann! Erfahren Sie von der Expertin, wie Sie die Erkenntnisse der Lernforschung daheim anwenden und Ihr Kind optimal unterstützen können!

Termine & Anmeldung

AK Imst: Do., 1. 10., 19 Uhr
AK Tirol in Innsbruck: Do. 8. 10., 19 Uhr

Sie möchten von den Expertentipps profitieren? Dann anmelden unter 0800/22 55 22 - 1515 für Innsbruck bzw. 0800/22 55 22 - 3150 für Imst.

Lehre mit Matura öffnet Türen

Perspektiven. Mit einer begleitenden Ausbildung am BFI Tirol erhalten Lehrlinge die gleichen Studien- und Karrierechancen, wie andere Maturanten. Ein junge Bürokauffrau erzählt.

Schon lange eröffnet die Lehre zahlreiche Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuentwickeln. Unter dem Motto „doppelt hält besser“ bietet das BFI Tirol das kostenlose Ausbildungsmodell „Lehre mit Matura“ an. Die Tiroler Arbeiterzeitung hat mit Stefanie Siller (im Bild), einer Absolventin, über ihre Erfahrungen gesprochen. Sie schloss ihre Lehre zur Bürokauffrau am AZW Innsbruck ab.



TAZ: Was war deine persönliche Motivation, Lehre mit Matura zu machen?

Siller: Die Möglichkeit, neben meiner

beruflichen Ausbildung auch die Matura zu machen, fand ich eine super Sache, weil mir danach viele Türen offen stehen. Erst mit Beginn des zweiten Lehrjahres beschloss ich, diese Herausforderung anzunehmen.

TAZ: Was ist aus deiner Sicht notwendig, um Lehre mit Matura erfolgreich zu absolvieren?

Siller: Ich denke, ganz wichtig sind Disziplin, Lernbereitschaft und Zeitmanagement.



TAZ: Welchen Rat würdest du künftigen „Lehre mit Matura“-Teilnehmern geben?

Siller: Wichtig finde ich, dass man sich Ziele setzt und sich davon nicht abbringen lässt.

TAZ: Mit welchen speziellen Herausforderungen warst du konfrontiert?

Siller: Ich hatte nicht immer Zeit und Lust zum Lernen. Hier musste ich sehr konsequent am Ball bleiben. Persönliches Zeitmanagement

war ganz wichtig, sonst musste das Wochenende herhalten.

TAZ: Was hast du am Matura-Unterricht am BFI Tirol besonders geschätzt?

Siller: Die Trainerinnen und Trainer haben uns sehr gut auf die Matura vorbereitet und waren auch nach den Unterrichtszeiten per eMail erreichbar.

TAZ: Würdest du Lehre mit Matura weiterempfehlen?

Siller: Selbstverständlich, denn

Bildung ist absolut wichtig und der richtige Weg zum beruflichen Erfolg. Sehr gut finde ich beim begleitenden Modell am BFI, dass man selbst entscheiden kann, wie schnell man die Matura machen will.

Noch Fragen?

Alle Infos zur Lehre mit Matura gibt es beim BFI Tirol, Tel. 0512/59 6 60, bzw. auf bfi.tirol

AK FRAKTIONEN ZUM THEMA:

SCHULE ALS HERAUSFORDERUNG

Erwin Zangerl, AK Präsident

Bildungsgerechtigkeit statt Kostenexplosion

Liste Erwin Zangerl, AAB-FCG



Erben erst brachten die Kinder und Jugendlichen wieder lange Einkaufslisten von den Schulen mit nach Hause. Hefte, Stifte, eine neue Schultasche müssen besorgt – und bezahlt werden.

Laut aktuellem AK Test kostet ein Startpaket für Erstklässler Tirols Eltern heuer je nach Geschäft zwischen 64,62 und 302,97 Euro. Nur: Wenn von Ausgaben für die Schule die Rede ist, geht es längst nicht mehr nur um die Grundausrüstung, sondern vor allem auch um „versteckte Kosten“. Um Exkursionen, Ski- und Sprachkurse, Nachmittagsbetreuung, Laptop & Co., die richtig ins Geld gehen. Laut einer Berechnung des Wiener Elternvereins-Verbands VEV können sich so mehr als 3.000 Euro pro Schuljahr und Kind summieren.

Hier zeigt sich, dass es den eigentlich kostenlosen Schulbesuch in Wahrheit nur noch auf dem Papier gibt. Damit hängt aber Ausbildung immer öfter vom Einkommen ab und wir entfernen uns immer weiter von der Bildungsgerechtigkeit. Die AK Tirol schaut hier nicht tatenlos zu: Mit ihrer Schulkosten-Erhebung geht sie den Kostentreibern auf den Grund. Die Ergebnisse werden den politisch Verantwortlichen vorgelegt und sollen einen Nachdenkprozess auslösen.

Günter Mayr, Fraktionsvorsitzender

Was kostet der Schulbesuch wirklich?

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen



O bwohl öffentliche Schulen nach wie vor kostenlos sind, brauchen die Kinder Schultaschen, Computer, Schulausflüge und Kopiergeld, um nur einiges zu nennen, das das Haushaltsbudget der Familie tragen muss. Für

die Eltern sind dies oft enorme Belastungen, damit dem Kind für die Schule das Nötigste zur Verfügung gestellt werden kann. Um Licht ins Dunkel der laufenden Schulkosten zu bringen, starten die Arbeiterkammern in ganz Österreich eine große Schulkosten-Erhebung. Diese Aktion sehe ich als besonders wichtig an, denn mit dieser Initiative soll die Schulkostendebatte nun endlich versachlicht werden, und das daraus gewonnene Zahlenmaterial wird die tatsächliche Belastung aller Familien fundiert darstellen. Diese Daten sollen in Zukunft eine wertvolle Grundlage bilden, um Maßnahmen zur Entlastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer treffen zu können. Denn das Grundrecht Bildung darf auf keinen Fall eine zusätzlicher Belastung für die ArbeitnehmerInnen bedeuten. Vielmehr muss es jedem Kind möglich sein, an Klassenausflügen teilzunehmen und dabei nicht abhängig von der finanziellen Situation der Eltern zu sein.

Helmut Deutinger, Fraktionsvorsitzender

Es geht um unsere Kinder!

Grüne in der AK



Jede Veränderung im Bildungssystem kann aktuell nur extrem langsam und zäh umgesetzt werden. In der Diskussion geht es oft auch nur noch um die Arbeitsbedingungen der

Lehrerschaft oder um die Einflussmöglichkeiten der Landes- oder Bundespolitik. Im Mittelpunkt müsste aber stehen: Was brauchen unsere Kinder? Wie werden die Fähigkeiten und Stärken jedes Kindes bestmöglich gefördert? Und auch: Wie lassen sich die Arbeitsbedingungen der Eltern und eine optimale schulische Ausbildung der Kinder vereinbaren? Man braucht nichts neu zu erfinden, denn es gibt seit Jahrzehnten bewährte Modelle in anderen Staaten. Es wird mehr ganztägige gemeinsame Schulformen brauchen und der pädagogische Ansatz muss an die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse angepasst werden. Derzeit setzen ja schon engagierte Lehrer moderne Formen der Pädagogik um, aber sie brauchen auch die notwendigen Rahmenbedingungen und Unterstützungen dazu. Ideologien, Einzelinteressen und Machtspiele verhindern und bremsen in fahrlässiger Weise die notwendigen Verbesserungen im Bildungssystem und bringen unseren Kindern nichts.

Franz Ebster, Fraktionsobmann

Bildung als Chance für die Zukunft

Freiheitliche Arbeitnehmer in der AK



Nach einem herrlichen Sommer beginnt ein neues Schuljahr ... Erwartungsvoll für Erstklässler und deren Eltern.

Erleichternd für alle, die eine Wiederholungsprüfung bestanden haben. Enttäuschend für alle, die an dieser Herausforderung gescheitert sind und nun eine Klasse wiederholen müssen.

Frustrierend für diejenigen Kinder, die trotz Erfüllung der Kriterien keinen Platz an einem Gymnasium/einer AHS bekommen haben.

Hoffnungsvoll für Lehrlinge, die sich in Beruf und Schule weiterbilden.

Verantwortungsvoll für Lehrende, die den Bildungsauftrag ernst nehmen.

Kampferprob für die Lehrgewerkschaft, um weiterhin alle Reformen zu verhindern.

Chaotisch für unsere Bildungspolitik, die es nicht schaffen das „Kuddelmuddel“ der Zuständigkeit endlich zu lösen. Wiederum traurig für eine Bundesregierung, die mit viel Geld für Bildung (lt. OECD) wenig Erfolg verbuchen kann (siehe PISA).

Arbeitsreich für ALLE, die Schule und Bildung als Chance für die Zukunft verstehen.

Gratis-Nachhilfe für Lehrlinge

INFOS BERUFSSSTART

Neu. Holt euch bei der AK Tirol eure Gutscheine für Nachhilfe in Mathe, Englisch und Angewandter Wirtschaftslehre.



Foto: Jeantte Dietl/Fotolia.com

Die Berufsschule ist für dich als Lehrlinge neben deiner praktischen Ausbildung im Betrieb oft eine große Herausforderung. Diese intensive Zeit erfordert viel Einsatz und Lernbereitschaft. Und sie läuft nicht immer ohne Schwierigkeiten ab: Hast du Probleme in der Schule oder bist noch nicht ganz fit für die anstehende Prüfung? Dann hol dir als Lehrling deine AK Gutscheine für kostenlose Nachhilfe in den Fächern Mathematik, Englisch und Angewandte Wirtschaftslehre!

Es funktioniert ganz einfach und flexibel: Du forderst deine Gutscheine **ab Start der Berufsschule** bei der AK Tirol an unter der Hotline 0800/22 55 22 – 1566 oder unter jugend@ak-tirol.com

Dann erhältst du vier Einheiten Gratis-Nachhilfe zu je 90 Minuten im Laufe deiner Lehrzeit. Du entscheidest selbst, wann und in welchem Fach du gerade Hilfe brauchst und vereinbarst deine Termine je nach Bedarf direkt mit dem Nachhilfeinstitut.

Anmeldung. Du kannst dich anmelden bei der Schülerhilfe in Innsbruck, Hall, Schwaz, Wörgl, Telfs, St. Johann, Kufstein und Imst oder beim Lernstudio in Lienz.

Arbeiterkammer Präsident Erwin Zangerl meint zu dieser neuen Aktion: „Wir wollen Lehrlingen dabei helfen, die Berufsschule und damit die Lehre positiv abzuschließen. Denn neben der Praxis im Betrieb auch noch die Schulbank zu drücken und intensiv zu lernen, ist nicht immer so leicht. Oft reicht professionelle Unterstützung zum schulischen Erfolg. Also sei dabei und nutz unser kostenloses Angebot“, appelliert Erwin Zangerl an die Lehrlinge und auch an deren Eltern.

Dein Erfolg! Wer sich für die kostenlose Nachhilfe für Lehrlinge interessiert, findet alle Informationen auf der Homepage ak-tirol.com oder unter der kostenlosen Hotline der AK Jugendabteilung 0800/22 55 22 – 1566.

Klick rein oder ruf an und fordere dein Gutscheinheft für kostenlose Nachhilfe an. Es geht um deinen positiven Schul- und Lehrabschluss!

Entspannt in die Lehre!

Mit Anfang September beginnen traditionsgemäß wieder viele Lehrverhältnisse. Hier findest du einige wichtige Hinweise, damit der Start ins Berufsleben auch gut gelingt.

• **3 Monate Probezeit.** Die ersten drei Monate des Lehrverhältnisses sind die sogenannte Probezeit. Innerhalb dieser Zeit kann sowohl der Lehrberechtigte als auch der Lehrling das Lehrverhältnis jederzeit ohne Angabe von Gründen lösen. Die Auflösung muss jedoch schriftlich erfolgen!

• **Freifahrt für Lehrlinge.** Zu Beginn ist es für den Lehrling wichtig, die Lehrlingsfreifahrt zu organisieren. Das notwendige Formular erhältst du bei der Arbeiterkammer oder dem Verkehrsverbund.

• **Arbeitszeiten.** Schreib deine Arbeitszeiten lückenlos und verlässlich auf. Sollte es einmal Probleme geben, sind diese Aufzeichnungen sehr hilfreich.

Solltest du weitere Fragen zum Beginn deiner Lehre haben, wende dich an die Expertinnen und Experten deiner AK Jugendabteilung unter der Grathotline 0800/22 55 22 – 1566.

CHECK NEUE WEGE

Modernisierte Lehrberufe

Das neue Lehrberufspaket 2015 brachte eine Modernisierung bestehender Lehrberufe sowie einige neue Ausbildungswege. Erneuert wurden etwa die Berufsbilder für den Lehrberuf Geo-Informationstechnik (früher Kartograf), für Gold- und Silberschmied und Juwelier, Prozesstechnik (bisher Produktionstechniker) oder auch für den Beruf Reinigungstechnik. Änderungen gab es auch in den Berufen Zimmerei sowie Stuckateur und Trockenausbauer. Neu strukturiert wurde schließlich der Beruf Land- und Baumaschinentechnik, und als modulare Berufe neu gestaltet wurden Labortechnik und Mechatronik.

Es gibt auch ganz neue Ausbildungswege: Etwa den Medizinprodukte-Kaufmann oder Ofenbau- und Verlegetechniker. Mit dem neuen Beruf Zimmereitechnik wird eine vierjährige Vertiefung angeboten. Kurios ist der neue Lehrberuf Hotelkaufmann. Seine Beschreibung ist nahezu wortgleich mit jener des bestehenden Hotel- und Gastgewerbesassistenten. Offenbar will die Tourismuswirtschaft die Rezeptionsausbildung in den neuen Hotelkaufmann auslagern, den alten HGA dafür als „heimliche Kellnerlehre“ behalten. Die Arbeiterkammer wird ein scharfes Auge darauf haben.



Foto: Maurizio Milanese/Fotolia.com

HILFE BEI DER BERUFSSWAHL 14 Jahre, was nun?



Foto: lassedesign/Fotolia.com

Was tun nach der 8. Schulstufe? In einen Lehrberuf einsteigen oder weiter zur Schule gehen, eventuell Matura machen? Um bei dieser wichtigen Weichenstellung zu helfen, veranstaltet die AK Tirol eigene Infoabende. Experten geben einen Überblick über die verschiedenen Ausbildungsvarianten und Tipps zur Schul- und Berufswahl.

AK Lienz: Di. 6. 10., 19 Uhr
Anmeldung unter 0800/22 55 22 – DW 3550
AK Telfs: Di. 13. 10., 19.30 Uhr, Anm. DW 3850
AK Kitzbühel: Di. 13. 10., 19 Uhr, Anm. DW 3252
AK Schwaz: Do. 15. 10., 19 Uhr, Anm. DW 3752

Nebenjob: AK schützt auch Schüler

Studie. Um sich ihr Taschengeld aufzubessern, arbeiten rund 20.000 Tiroler Schüler. Über ihre Rechte und Pflichten wissen aber nur wenige Bescheid.

Martin arbeitete in den Sommerferien, um sein Taschengeld aufzubessern. Der Betrieb ist seinen Eltern bekannt, es gab daher auch keinen schriftlichen Arbeitsvertrag oder sonstige Vereinbarungen. Der Chef meinte lediglich, Martin würde im Monat so um die 900 € verdienen. Als ihm aber nach der ersten Woche als – angeblich – anteiliger Lohn für 38,5 Stunden nur 110 Euro ausbezahlt wurden, kam das Martin dann doch etwas wenig vor. Er holte sich Hilfe bei der Arbeiterkammer und erhielt den ihm tatsächlich zustehenden Lohn laut Kollektivvertrag in der Höhe von monatlich 1.701 Euro brutto.

Für die Experten der AK ist dies kein Einzelfall, deshalb bietet die AK Tirol für Schüler auch ein umfangreiches Informations- und Beratungsangebot an.

Trau, schau, wem. Bereits vor Arbeitsbeginn sollte man sich über Punkte wie Arbeitszeit, Entlohnung, Krankenstand etc. informieren, um später böse Überraschungen zu vermeiden. Weiters ist es wichtig zu wissen, ob man bei der Sozialversicherung angemeldet ist, um z. B. bei einem Arbeitsunfall entsprechend abgesichert zu sein.

In der AK Broschüre „Arbeiten in den Ferien“ sind die wichtigsten arbeitsrechtlichen Informationen leicht verständlich zusammengefasst. Darüber hinaus veranstaltet die AK jedes Frühjahr speziell für Schüler einen Informationsabend unter dem

Titel „Ferialjob und Pflichtpraktikum“. Die Experten der AK stehen dabei für Fragen zur Verfügung und helfen bei Problemen.

Einfach nachfragen. Informier dich rechtzeitig über deine Rechte und Pflichten: Für Fragen zur Schülerarbeit stehen die Experten der Jugendabteilung unter 0800/22 55 22 – 1566 oder jugend@ak-tirol.com jederzeit gerne zur Verfügung. Auch die Broschüre „Arbeiten in den Ferien“ kann unter dieser Nummer oder eMail-Adresse kostenlos bestellt werden.

Achtung. Besser vorher informieren, bevor dich Probleme im Nebenjob aus den Socken hauen!

LESUNG IN DER AK INNSBRUCK Die Kaiserin der Szene



Foto: Ingo Pertram

Die Kaiser kommt und in ihrem Gepäck hat sie ihren aktuellen Bestseller „Makarionissi oder die Insel der Seligen“. Shooting-Star Veia Kaiser erzählt darin von der Glückssuche einer Familie und deren folgenreichen Katastrophen, von Mächtegn-Helden und Herzensbrechern. Bereits ihr Debüt „Blasmusikpop“ begeisterte 2012 Leser sowie Kritiker und bei „Makarionissi“ ist es nicht anders. Überzeugen Sie sich am 23. September ab 19 Uhr in der AK in Innsbruck, Maximilianstraße 7 und lassen Sie sich von Veia Kaiser auf die „Insel der Seligen“ entführen. Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter 0800/22 55 22 – 1540 bzw. 1543 oder ak-buecherei@ak-tirol.com



Foto: Anja Probst



Die Filme zu den AK Kinderferien finden Sie auf ak-tirol.com

Begeistert. Mit einer Fußballwoche und dem neuen Fußballcamp stand das runde Leder auch heuer wieder hoch im Kurs.

„Es war volle cool!“

Kinderferien. Mehr als 1.100 Kinder genossen die heurigen AK Kinderferienaktionen und sind sich einig: „Es war volle cool“. Denn für jeden Geschmack war etwas dabei.

Endlich Ferien! Am letzten Schultag flog die Schultasche in irgendeine Ecke und blieb dort wohl den ganzen Sommer liegen. Viele Tiroler Kinder freuten sich auf mindestens eine Woche Urlaub im Rahmen der AK Kinderferienaktion.

Zwischen 13. Juli und 4. September nahmen mehr als 1.100 Kinder an 22 verschiedenen Ferienwochen teil. Jede einzelne Woche war bis auf den letzten Platz ausgebucht. AK Präsident Erwin Zangerl: „Uns tat es wirklich leid, dass für einige Bewerber kein Platz mehr war. Jahr für Jahr erweitern wir das Programm und werden 2016 versuchen, noch mehr Kinder in eine der AK Ferienwochen aufzunehmen.“

Die Auswahl fiel bei dem großen Angebot gar nicht leicht: Fußball spielen, die Natur erleben,

vielleicht die Englischkenntnisse vertiefen oder sogar eine Urlaubswoche in Salzburg oder Kärnten verbringen.

Wer grundsätzlich lieber zu Hause schlief, konnte an einer Fußball-, Abenteuer- oder Sportwoche teilnehmen. Alle anderen Wochen waren mit Übernachtung: Am Seehof auf der Innsbrucker Hungerburg, in Obernberg, Eben im Pongau oder am Millstättersee in Kärnten.

Entspannt lernen. Bei der AK Kinderferienaktion stehen Spaß, Unterhaltung und Erholung ganz oben. Wer allerdings auch lerntechnisch profitieren wollte, entschied sich für die Lern- und Spaßwoche oder für eine der vier Englischwochen.

Für besonders Kreative hieß es heuer zum ersten Mal „Film ab“

oder „Vorhang auf“ in der Film- & Theaterwoche. In spannenden Workshops gaben erfahrene Theaterpädagogen Einblicke in ihre professionelle Arbeit. Egal ob hinter oder vor der Kamera, auf der Bühne oder in der Künstlergarderobe: Die Kreativität wurde in jedem Bereich gefördert.

Eine besondere Erfahrung war auch die „All Europe“-Woche, eine Jugendbegegnung für 13- bis 15-Jährige aus Tirol, Schottland, Spanien und Finnland. Die Mädchen und Burschen erlebten einen spannenden Austausch kultureller Traditionen und die Vielfalt der unterschiedlichen Sprachen.

Voll chillig. Die 57 Betreuerinnen und Betreuer waren während der 22 AK Ferienwochen permanent gefordert. Aber auch ihnen hat es

Spaß gemacht, sich mit den Kindern und Jugendlichen auseinanderzusetzen und die Faktoren Spaß, Entspannung, Fantasie oder auch Entschleunigung zu unterstützen. Aus dem schöpferischen Wortschatz der jungen Menschen wird dem Betreuer team einiges hängen bleiben, ganz bestimmt aber der fast schon kultige Kommentar: „Geh bitte, chill bei Basis ...“.

Auch das Wort „cool“ ist in der Hitparade der beliebtesten Ausdrücke bei Kindern und Jugendlichen noch immer ganz oben zu finden. Und mit der Bewertung „Es war volle cool“ kann das Team der AK Kinderferienaktion mehr als zufrieden sein.

Nach den Kinderferien ist vor den Kinderferien: Die Planungen für die AK Kinderferienaktion 2016 haben bereits begonnen.

INFOS RÜCKENWIND

Abenteuer und Natur in Spanien

Im Oktober geht es ans „Ende der Welt“! Das AK Rückenwindprojekt „Sounds of the sea“ führt Interessierte vom 1. bis 30. Oktober nach Muxia in Westspanien, wo ein Gemeinschaftsgarten angelegt und erhalten wird. Die dort geernteten Früchte kommen einem karitativen Zweck zugute, sie werden dem Caritasheim vor Ort und einem Verein für Obdachlose übergeben. Ebenfalls zu den Aufgaben zählen Strandreinigungsaktionen, außerdem besteht die Möglichkeit, Aktivitäten für Kinder und Jugendliche zu gestalten. 18- bis 30-Jährige, die sich für dieses AK Projekt begeistern und die mehr von der spanischen Kultur kennenlernen und sich sozial engagieren wollen, können sich ab sofort unter 0800/22 55 22 - 1212 oder rueckenwind@ak-tirol.com informieren bzw. gleich anmelden.

Reise, Unterkunft, Verpflegung, Sprachkurs und Mentoring werden vom Programm ERASMUS+ und der Arbeiterkammer Tirol übernommen.

Jugendarbeit mit Pfiff

Die AK Tirol ist internationaler Partner in einem besonderen Programm für interessierte Jugendarbeiter, Outdoor-Pädagogen und junge Erwachsene: Bei einem dreiteiligen Lehrgang dreht sich alles um Erlebnispädagogik und darum, wie diese als wirksame Methode in der Jugendarbeit eingesetzt werden kann. Beim Kurs werden operative und fachliche Standards gesetzt sowie eine gemeinsame Wissensbasis geschaffen.

Termine: 31.1. bis 7.2.2016 in Finnland, 17. bis 24.6.2016 in Bulgarien und 16. bis 23.9.2016 in Österreich. Der Selbstbehalt für die Anreise, Unterkunft, Versicherung, Verpflegung und das Programm beträgt je 170 Euro.

Mindestalter: 21 Jahre
Anmeldung und nähere Informationen: unter 0800/22 55 22 - 1212 bzw. akgoesinternational@ak-tirol.com

Umweltpreis Euregio startet

Zum bereits 7. Mal haben Tirol, Südtirol und Trient den Euregio-Umweltpreis ausgeschrieben. Mit diesem Preis werden in den Kategorien „Projekte und Ideen“ sowie „Maßnahmen und Aktivitäten“ die besten Beiträge ausgezeichnet, die in der gesamten Euregio eingebracht werden.

Neben Vereinen, Institutionen und Unternehmen sind vor allem auch private Personen jeden Alters aufgerufen, Projekte und Ideen einzureichen. Die Beiträge können sämtliche Bereiche betreffen, die mit unserer Umwelt in Zusammenhang stehen.

Die AK Tirol hofft, dass auch heuer wieder möglichst viele am Wettbewerb teilnehmen und dadurch spannende Projekte und Ideen bekannter werden. Zudem winkt dem Sieger ein Preis von 2.000 Euro, für den 2. Platz gibt es 1.000 und für den 3. Preis 500 Euro.

Einsendeschluss ist der 16. Oktober 2015.



Der Wettbewerb zum Thema Umwelt. Machen Sie mit!



2015

UMWELTPREIS PREMIO AMBIENTE EUREGIO

Tirol • Südtirol/Alto Adige • Trentino

Bewerben können sich Privatpersonen und juristische Personen (Unternehmen, Gemeinden, Vereine, Institutionen, Schulen,...) mit Wohnsitz bzw. Rechtssitz in Tirol-Südtirol-Trentino.

Eingereicht werden können Ideen, Verbesserungsvorschläge, Projekte sowie allgemein bisherige Umweltaktivitäten und –maßnahmen.
Einreichtermin ist Freitag, 16. Oktober 2015

Preise im Gesamtwert von Euro 7.000

Informationen:
www.umweltpreis.at - Tel: +39 0471 28 90 87

Ein Gemeinschaftsprojekt der Abteilung Umweltschutz/Tirol, der Landesagentur für Umwelt/Südtirol, Agenzia provinciale per la protezione dell'ambiente/Trentino und der Transkom KG.

Mit freundlicher Unterstützung von








IMPRESSUM



AK TIROLER ARBEITERZEITUNG - AK AKTUELL

Zeitung für Arbeit und Konsumentenschutz der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol

Medieninhaber und Herausgeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7
Redaktion: Dr. Elmar Schiffkorn, Mag. Christine Mandl, Gertraud Walch, Mag. Henrik Eder, Armin Muigg
Fotos: AK, www.fotolia.com
Druck: Intergraphik GmbH, 6020 Innsbruck, Ing. Etzelstraße 30

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25 (2): Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7; Präsident: Erwin Zangerl; Aufgabenstellung: Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die im Arbeiterkammergesetz 1992 BGBl. Nr. 626/1991 idgF festgehalten sind.

Die von der AK Tirol angebotenen Leistungen kommen ausschließlich ihren Mitgliedern zugute. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.